



Energiebericht 2017

für die kreiseigenen
Liegenschaften

des Landkreises Ahrweiler

Inhalt

Zusammenfassung	Seite	5
Gesamtentwicklung aller Liegenschaften	Seite	7
Einzelberichte der kreiseigenen Liegenschaften	Seite	19
Kreishaus	Seite	21
Are-Gymnasium	Seite	27
Peter-Joerres-Gymnasium	Seite	31
Erich-Klausener-Gymnasium	Seite	35
Rhein-Gymnasium	Seite	39
Berufsbildende Schule	Seite	43
Philipp Freiherr von Boeselager Realschule plus	Seite	47
Don-Bosco / Levana-Schule	Seite	51
Janusz-Korczak-Schule	Seite	55
Burgweg-Schule	Seite	59
Nürburgring-Schule	Seite	63
Hocheifel Realschule plus mit FOS Adenau	Seite	67
Bemerkungen zum Energiebericht und Erläuterung der benutzten Fachbegriffe	Seite	71



Energiebericht 2017

Zusammenfassung

Seit der Gründung im Jahr 2009 ist der Eigenbetrieb Schul- und Gebäudemanagement zuständig für ein flächendeckendes und umfassendes Energiecontrolling. Im Zusammenhang mit der Gebäudeinstandhaltung sorgt er dafür, dass Heizungsanlagen optimal betrieben, umweltfreundliche Energieträger eingesetzt, Hausmeister im effizienten Betrieb der Anlagen weitergebildet werden und der Verbrauch durch die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen gesenkt wird.

Der vorliegende Energiebericht stellt die Entwicklung von Heizenergie-, Strom- und Wasserverbrauch der kreiseigenen Liegenschaften dar, die sich zusammenfassend wie folgt feststellen lässt:

- 1.) 2017 mussten rund 792.000 € (netto) für die Versorgung der kreiseigenen Liegenschaften mit Heizenergie, Strom und Wasser verausgabt werden. Die verbrauchsgebundenen Kosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3%. Mehrverbräuche konnten nur zum Teil durch Verbrauchseinsparungen und rückläufige Strompreise kompensiert werden. Gegenüber dem Jahr 2000 lagen die verbrauchsgebundenen Nettokosten bezogen auf die Gebäudefläche im Berichtsjahr rd. 65% höher, wogegen sich die Gesamtkosten im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt haben.
- 2.) Der witterungsbereinigte Heizenergiebedarf ist im Berichtsjahr erneut deutlich gestiegen. Der durchschnittliche Heizenergieverbrauch lag im Berichtsjahr bei 79 kWh/m² und damit auf dem Niveau des Jahres 2010. Dies bedeutet eine Steigerung von rd. 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr und zeigt mehr denn je die Notwendigkeit einiger dringender Heizungsanierungen, die in den kommenden beiden Jahren (z.T. im Rahmen des Konjunkturpakets KI 3.0) erfolgen werden. Ein erheblicher Sanierungsbedarf besteht bei der Berufsbildenden Schule (110 kWh/m²), der Hocheifel Realschule plus/FOS Adenau (181 kWh/m²), sowie dem Rhein-Gymnasium und der von Boeselager Realschule plus (jeweils 79 kWh/m²).
- 3.) Im Jahr 2012 wurde der Trend zu stetig steigenden Stromverbräuchen erstmals durchbrochen und war seitdem kontinuierlich rückläufig. Im Jahr 2017 stieg der Stromverbrauch nunmehr erstmals wieder leicht an (+0,4%), lag aber immer noch rd. 11,4% unter dem Höchststand des Jahres 2011. Diese Entwicklung ist die Folge der in den vergangenen Jahren begonnenen Sanierung der Beleuchtungseinrichtungen, insbesondere der Sporthallenbeleuchtungen sowie der Innenbeleuchtung der Kreisverwaltung. Mit der Umkehr vom stetig



Energiebericht 2017

steigenden Stromverbrauch ist ein entscheidender Schritt getan. Nichtsdestotrotz ist der Stromverbrauch mit einem durchschnittlichen Kennwert von 17,5 kWh/m² insgesamt immer noch deutlich zu hoch und zwischen den einzelnen Gebäuden sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während einige Schulen im vergangenen Jahr mit 12-14 kWh/m² auskamen, waren in der Berufsbildenden Schule und am Are-Gymnasium rd. 20 kWh/m² erforderlich.

- 4.) Im Berichtsjahr ist der Pro-Kopf-Wasserverbrauch gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Eine vergleichende Analyse der einzelnen Gebäude führt zu einem sehr heterogenen Ergebnis. Während der Verbrauch am Rhein-Gymnasium bei etwa 1,2 m³ pro Person lag, liegt der Wasserverbrauch beim Are-Gymnasium bei rd. 1,8 m³.
- 5.) Seit dem 01.01.2013 werden alle kreiseigenen Liegenschaften mit Ökostrom aus 100% Wasserkraft versorgt. Damit haben sich die CO₂-Emissionen auf einen Schlag um 1.000 Tonnen pro Jahr verringert (-37%). Im Vergleich zum Jahr 2004 lag der CO₂-Ausstoß im Berichtsjahr 57% niedriger. Das langfristige Ziel eines komplett CO₂-neutralen Betriebs der kreiseigenen Liegenschaften erscheint durch die in den kommenden Jahren geplanten Heizungssanierungen und die damit verbundene Umstellung auf regenerative Energieträger durchaus erreichbar. In der Folge könnte sich der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 - im Vergleich zum Höchststand 2004 - um 90% reduzieren.



Gesamtentwicklung 2017

der kreiseigenen
Liegenschaften

des Landkreises Ahrweiler



Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

Gesamtentwicklung aller Liegenschaften

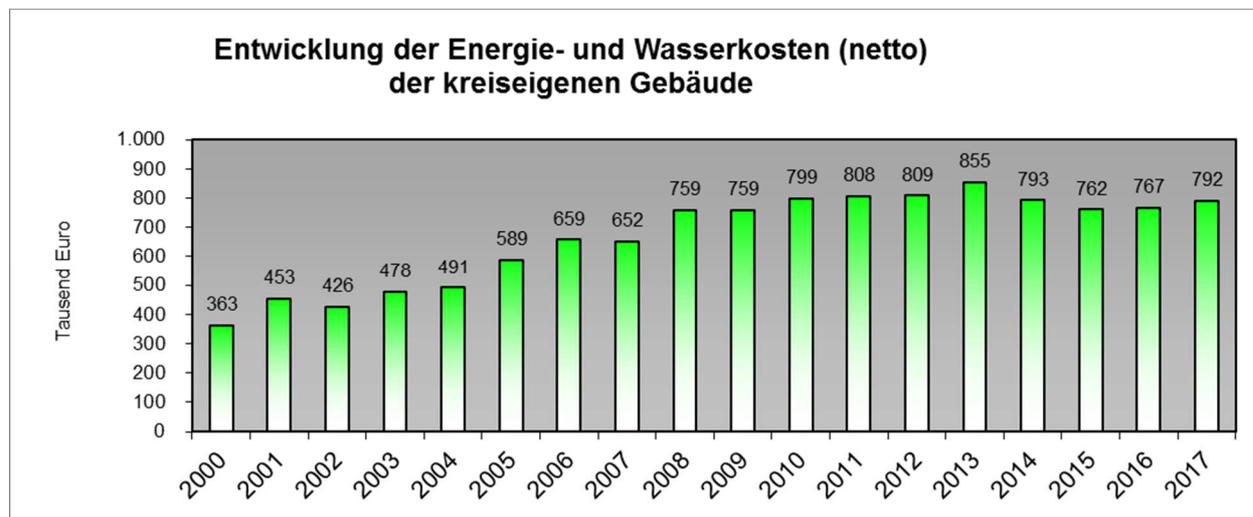
Vorbemerkungen

Im Energiebericht 2017 werden die Energieverbrauchswerte sowie die Kosten für die Energie- und Wasserversorgung von 12 Kreisliegenschaften bezogen auf das Verbrauchsjahr 2017 und mit vergleichender Betrachtung zu früheren Verbrauchsjahren grafisch und textlich dargestellt.

Die mit dem Schuljahr 2013/2014 gegründete Integrierte Gesamtschule (IGS) Remagen ist in diesem Bericht nicht erfasst, da die aufwachsende IGS im Gebäude der städtischen Realschule Plus Remagen untergebracht ist und weder auf die Betriebsführung noch auf die Gebäudeunterhaltung Einfluss besteht. Darüber hinaus sieht die Kostenvereinbarung mit der Stadt Remagen eine Aufteilung der Gesamtkosten für den Betrieb der Schule im Verhältnis der Schülerzahlen von IGS und Realschule Plus Remagen vor, sodass eine differenzierte Betrachtung einzelner Kostenarten zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich ist.

Entwicklung der verbrauchsgebundenen Kosten

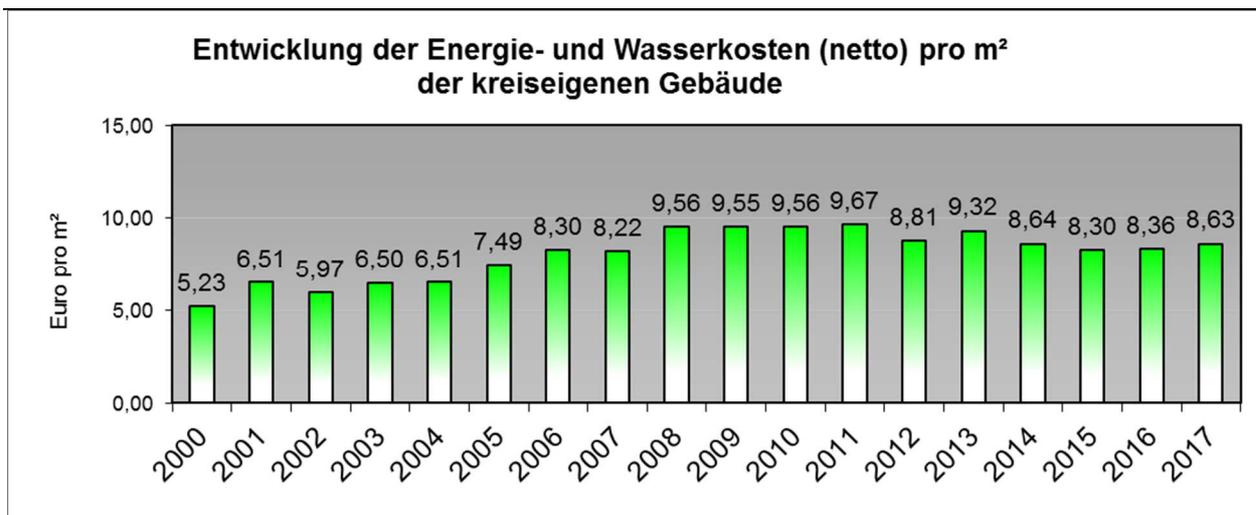
2017 mussten rund 792.000 € (netto) für die Versorgung der kreiseigenen Liegenschaften mit Heizenergie, Strom und Wasser verausgabt werden. Die verbrauchsgebundenen Kosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3%. Mehrverbräuche konnten nur zum Teil durch Verbrauchseinsparungen und rückläufige Strompreise kompensiert werden.



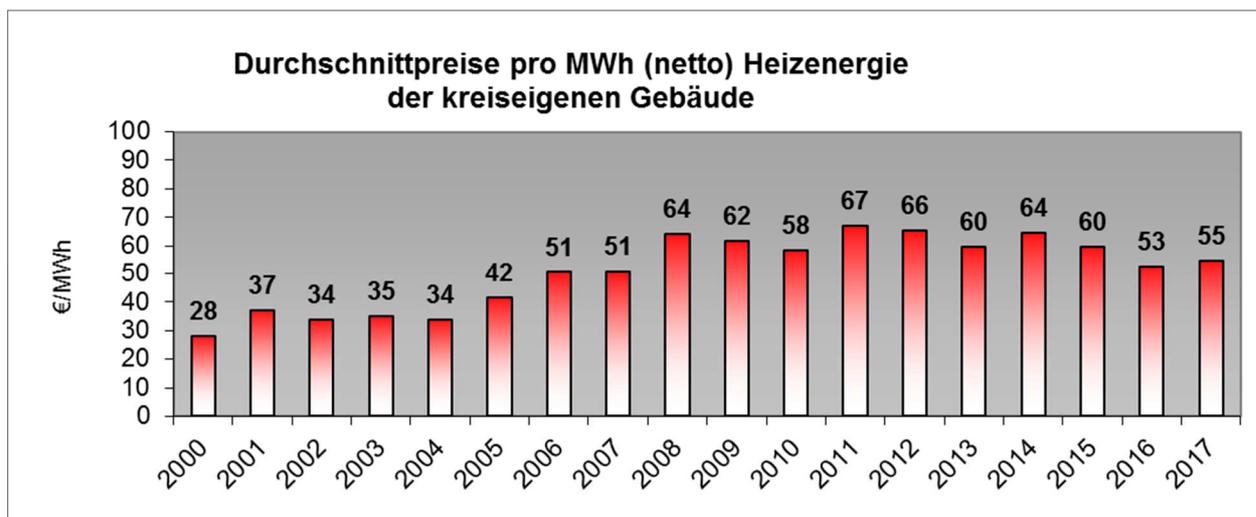
Gegenüber dem Jahr 2000 lagen die verbrauchsgebundenen Nettokosten bezogen auf die Gebäudefläche im Berichtsjahr rd. 65% höher, wogegen sich die Gesamtkosten im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt haben.



Energiebericht 2017



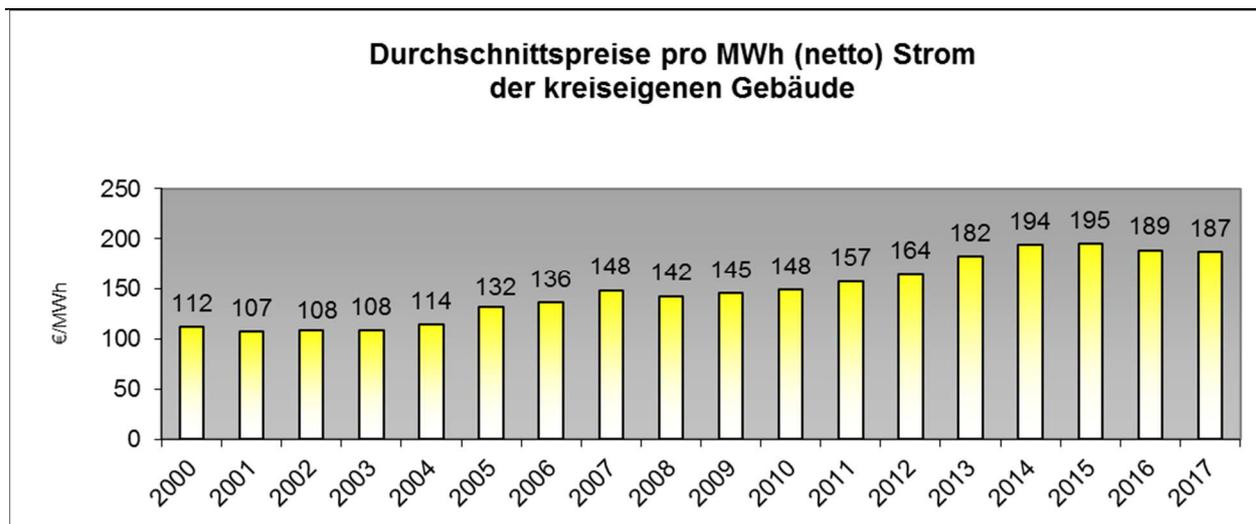
Preisentwicklungen



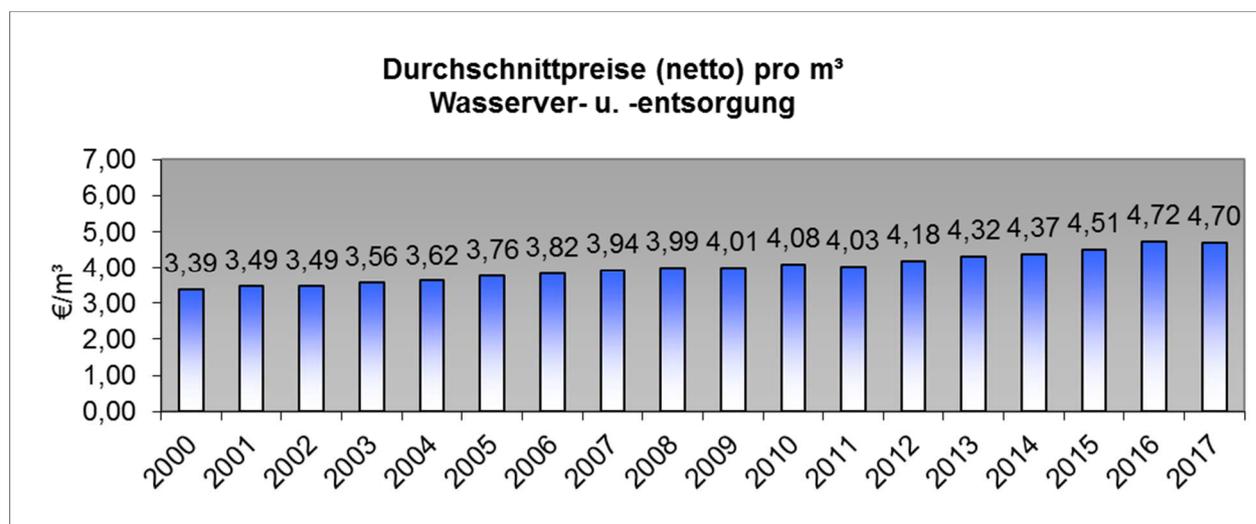
Nachdem seit Jahr 2014 ein leichter Rückgang der Heizenergiepreise zu verzeichnen war, stieg der der Durchschnittspreis pro Megawattstunden Heizenergie im Berichtsjahr wieder leicht an. Dies ist die Folge der allgemeinen Entwicklung der Gaspreise an der Börse EEX. Seit der letzten Gaspreisausschreibung erfolgt der Gaseinkauf im Rahmen einer sog. strukturierten Beschaffung, d.h. der Marktpreis wird - ähnlich wie beim Computerhandel an der Aktienbörse - laufend überwacht. Dabei werden Teilmengen zu fest definierten Zeitpunkten oder in Abhängigkeit von der Marktentwicklung gekauft. Somit ist sichergestellt, dass Preissteigerungen abgedeckt und fallende Börsenpreise weitgehend realisiert werden.



Energiebericht 2017



Der durchschnittliche Strompreis hat sich nach umlagebedingter Preiserhöhungen der Vorjahre im Berichtsjahr erneut leicht reduziert. Der Anteil der Stromkosten an den verbrauchsgebundenen Kosten liegt nach wie vor bei rd. 41%. Diese rasante Entwicklung der Stromkosten macht Stromsparmaßnahmen zunehmend wirtschaftlich, unabhängig von staatlichen Förderprogrammen.



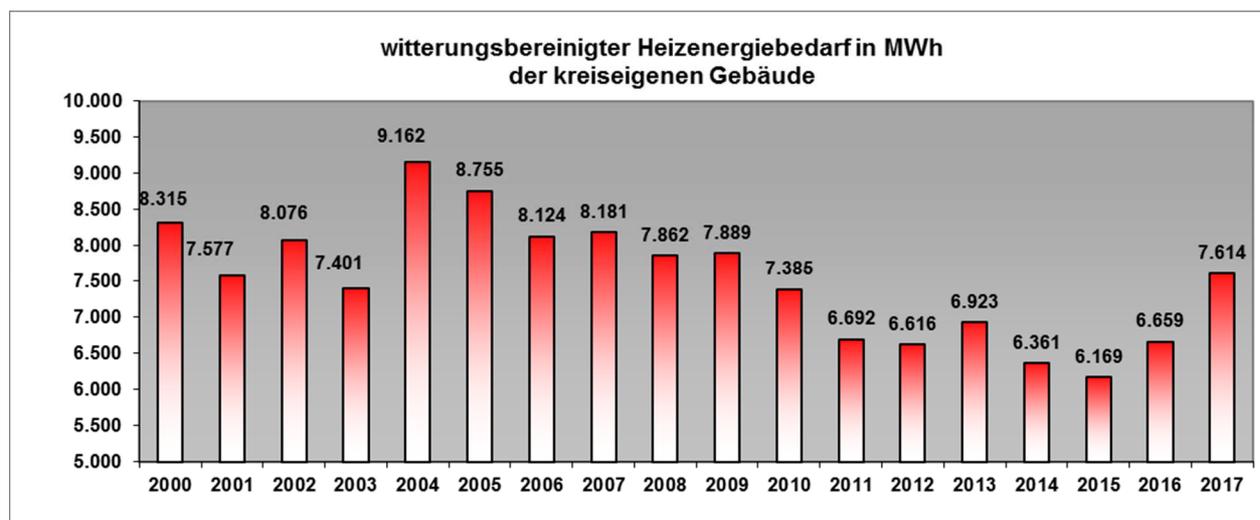
Die Kosten pro m³ Wasserver- und -entsorgung (kumuliert) sind im vergangenen Jahr stabil geblieben. Im Vergleich zum Jahr 2000 muss durchschnittlich rd. 1,30 Euro pro m³ mehr gezahlt werden, was allerdings im Vergleich zu den Preissteigerungen bei der Heizenergie und beim Strom nach wie vor einen moderaten Anstieg bedeutet.



Energiebericht 2017

Entwicklung des Heizenergiebedarfs

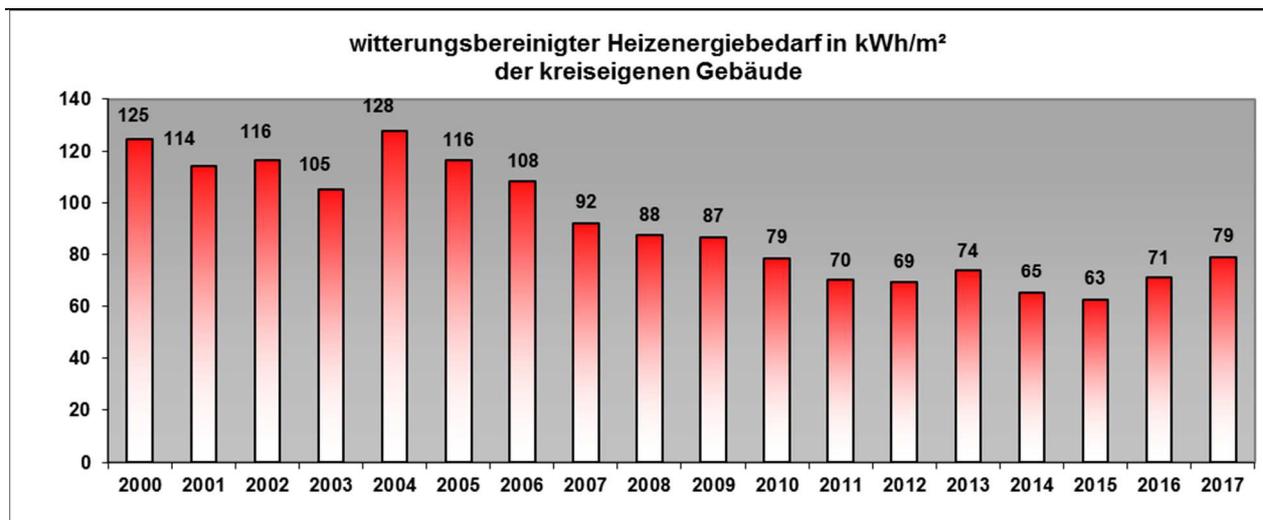
Der witterungsbereinigte Heizenergiebedarf ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen und lag auf dem Niveau des Jahres 2011. Die Ursache liegt in einer überdurchschnittlichen Häufung von unterschiedlichsten Heizungsdefekten im Berichtsjahr, die zum Teil bis heute nur provisorisch behoben werden konnten. Der Mehrverbrauch durch den Betrieb des Bewegungsbades der Levana-Schule ist hier nicht miteingerechnet um den Jahresvergleich nicht zu verzerren. Dieser ist im Einzelbericht ersichtlich.



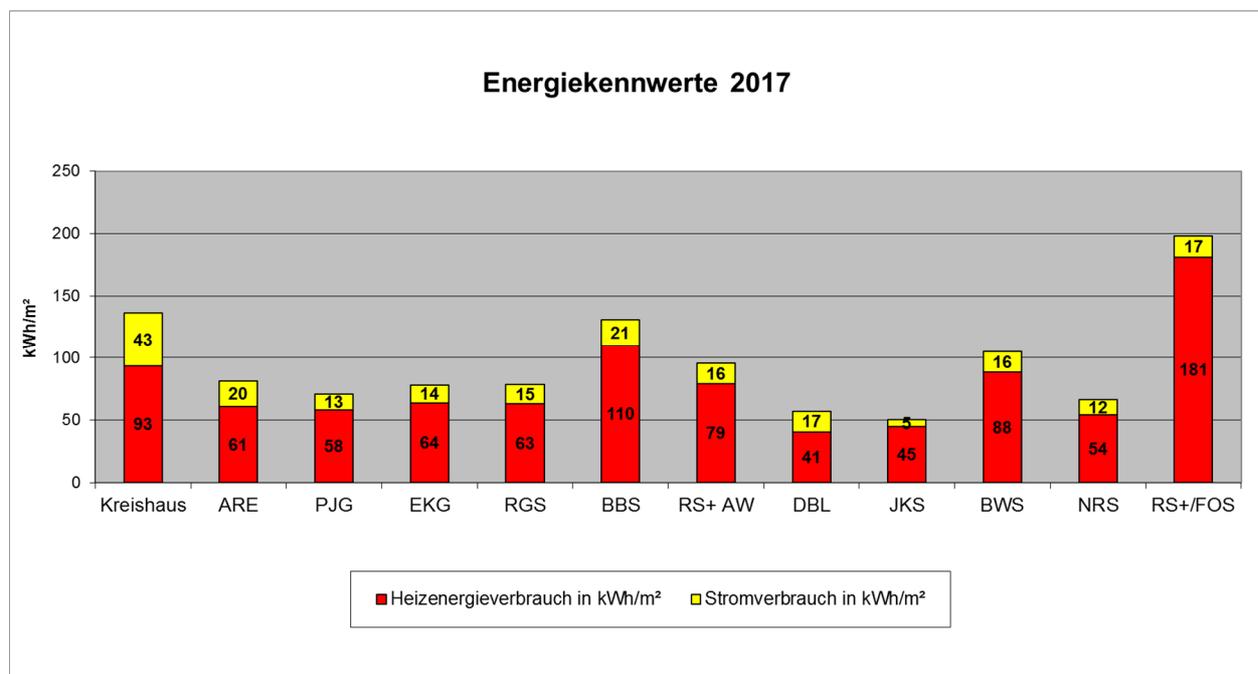
Der durchschnittliche Heizenergieverbrauch ist im Berichtsjahr zum zweiten Mal seit 2015 gestiegen und lag im Berichtsjahr bei 79 kWh/m². Dies ist im Wesentlichen das Resultat der nach wie vor seit dem Unwetterschaden im Sommer 2016 bestehenden (ungeregelten) Notbeheizung der Hocheifel Realschule Plus mit Fachoberschule Adenau. Die neue Heizzentrale wird aktuell errichtet und soll zur Heizperiode 2018/2019 in Betrieb gehen. Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Heizungsanlage der Kreisverwaltung, die im Zusammenhang mit dem Erweiterungsgebäude saniert wird. Weitere Heizungssanierungen am Erich-Klausener-Gymnasium, der von Boeselager Realschule, der Berufsbildenden Schule sowie dem Rhein-Gymnasium erfolgen im Rahmen des Kommunalen Investitionsförderungsprogramms 3.0 und müssen nach den Förderrichtlinien bis Ende 2020 fertiggestellt werden.



Energiebericht 2017



Vergleicht man die Heizenergiekennwerte der einzelnen Gebäude, so stellt man fest, dass der Verbrauch bei fast allen Gebäuden deutlich unter 100 kWh/m² liegt, sieht man einmal von den beschriebenen „Sonderfällen“ im Verwaltungsgebäude der Kreisverwaltung, Berufsbildende Schule sowie der Hocheifel Realschule Plus ab.

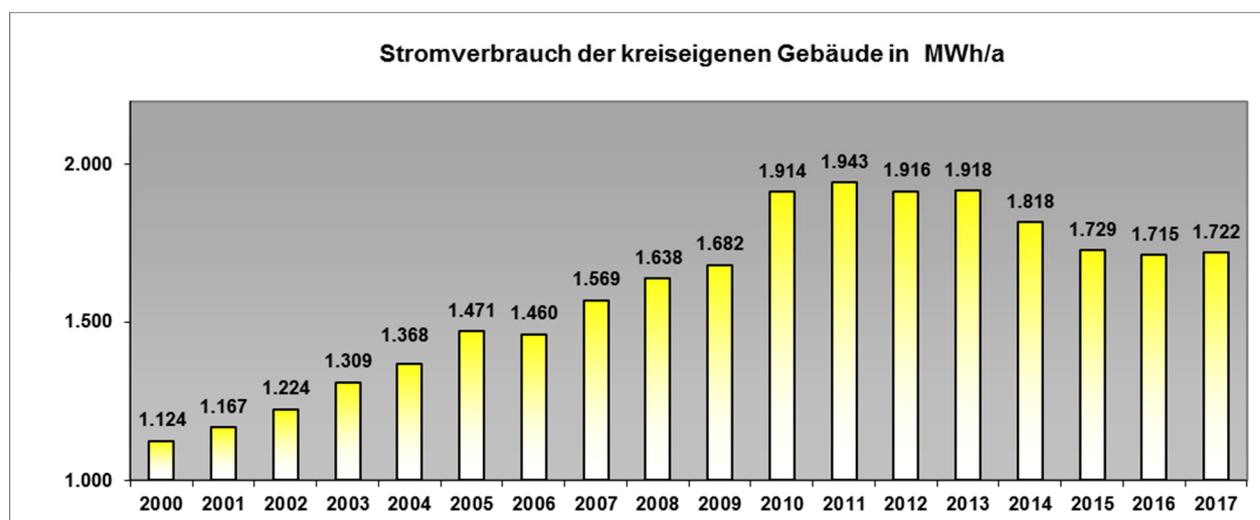




Energiebericht 2017

Entwicklung des Strombedarfs

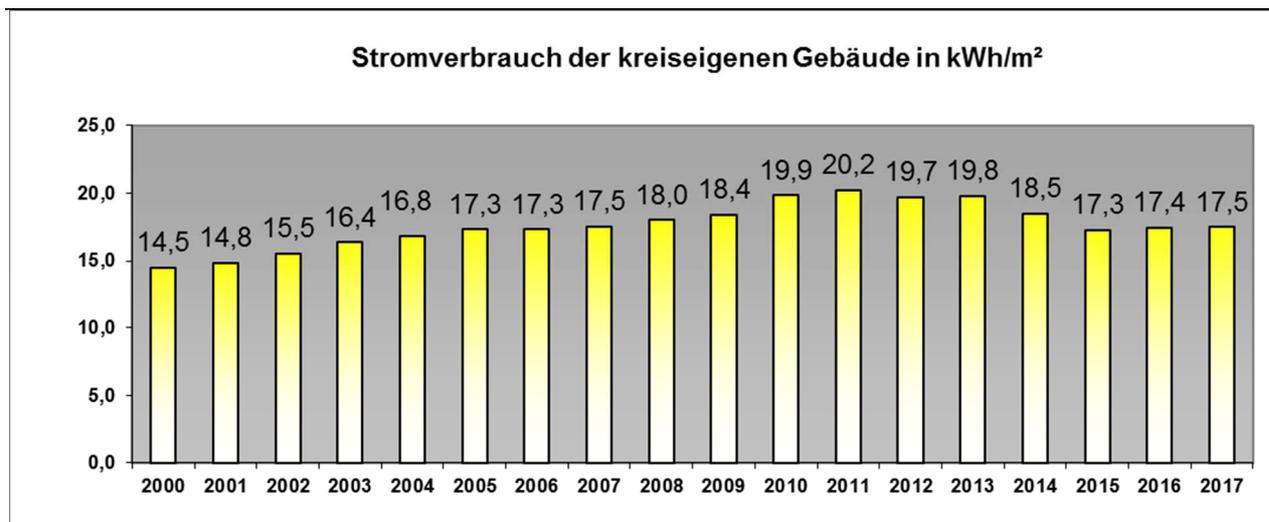
Während der Heizenergieverbrauch in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gesunken ist, verlief die Entwicklung des Stromverbrauchs entgegengesetzt. Im Jahr 2000 lag der Stromverbrauch bei 1.124 MWh und erreichte seinen vorläufigen Höhepunkt mit 1.943 MWh im Jahr 2011. Im Jahr 2012 wurde dieser Trend erstmals durchbrochen und war in der Folge kontinuierlich rückläufig. Diese Entwicklung ist das Ergebnis der in den vergangenen Jahren begonnenen Sanierung der Beleuchtungseinrichtungen, insbesondere der Sporthallenbeleuchtungen sowie der Innenbeleuchtung der Kreisverwaltung. Im Jahr 2017 blieb der Stromverbrauch auf Vorjahresniveau (+0,4 %).



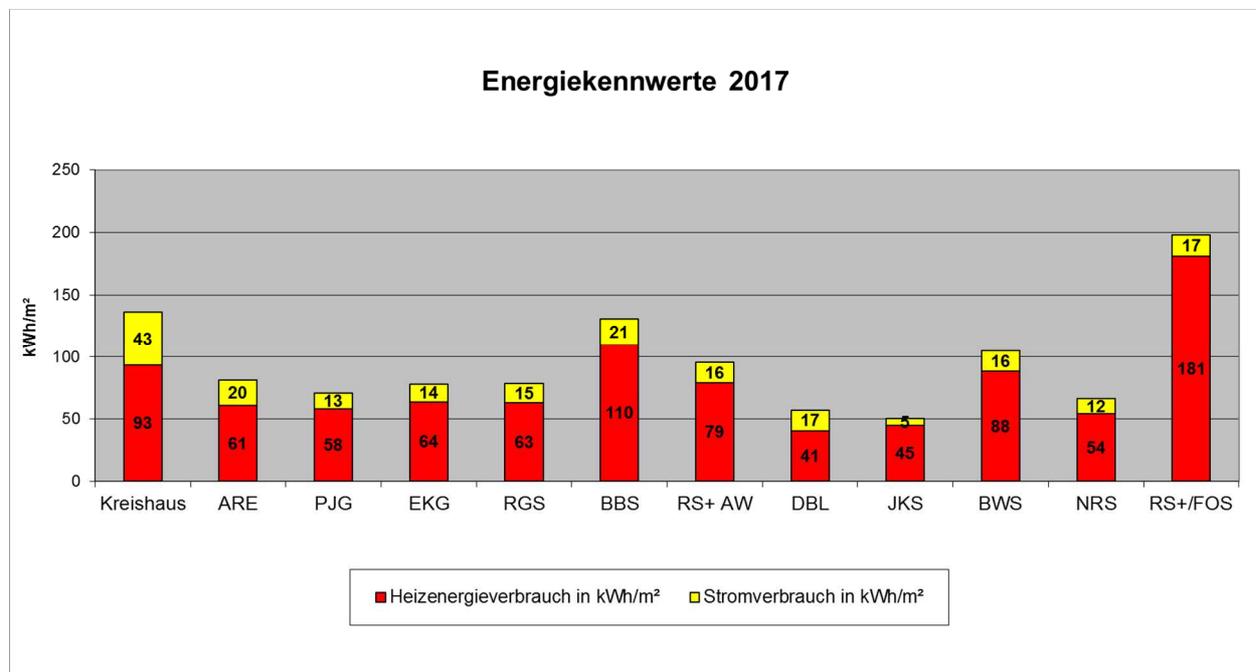
Ein erheblicher Teil der Einsparungen der vergangenen Jahre ist auch auf die Sanierung „versteckter Verbraucher“ zurückzuführen. Hierzu gehörten beispielsweise die Sanierung der Kühlzelle der Schulküche in der Levana-Schule sowie die Sanierung von Heizungsanlagen und Umwälzpumpen. Welchen Effekt gerade die Sanierung von Umwälzpumpen haben kann, zeigt sich bei der Janusz-Korczak-Schule. Dort ist der Stromverbrauch als Folge der Heizungssanierung um 20% gesunken. Eine Analyse des Stromverbrauchs zeigt, dass der Verbrauch in der Nebenzeit in manchen Objekten bis zu 2/3 des Verbrauchs in der Hauptnutzungszeit beträgt. Diese Grundlast birgt ein erhebliches Einsparpotential, welches dem der LED-Leuchttechnik im Einzelfall sogar überlegen ist. Bei jährlichen Stromkosten von mittlerweile 383.000 Euro brutto rücken auch solche „versteckten“ Einsparpotentiale zunehmend in den Focus der Unterhaltungsmaßnahmen.



Energiebericht 2017



Mit der Umkehr vom stetig steigenden Stromverbrauch ist ein entscheidender Schritt getan. Der durchschnittliche Stromverbrauch lag im Berichtsjahr auf dem Niveau von 2007. Nichtsdestotrotz ist der Stromverbrauch insgesamt immer noch deutlich zu hoch und zwischen den einzelnen Gebäuden sehr unterschiedlich ausgeprägt.



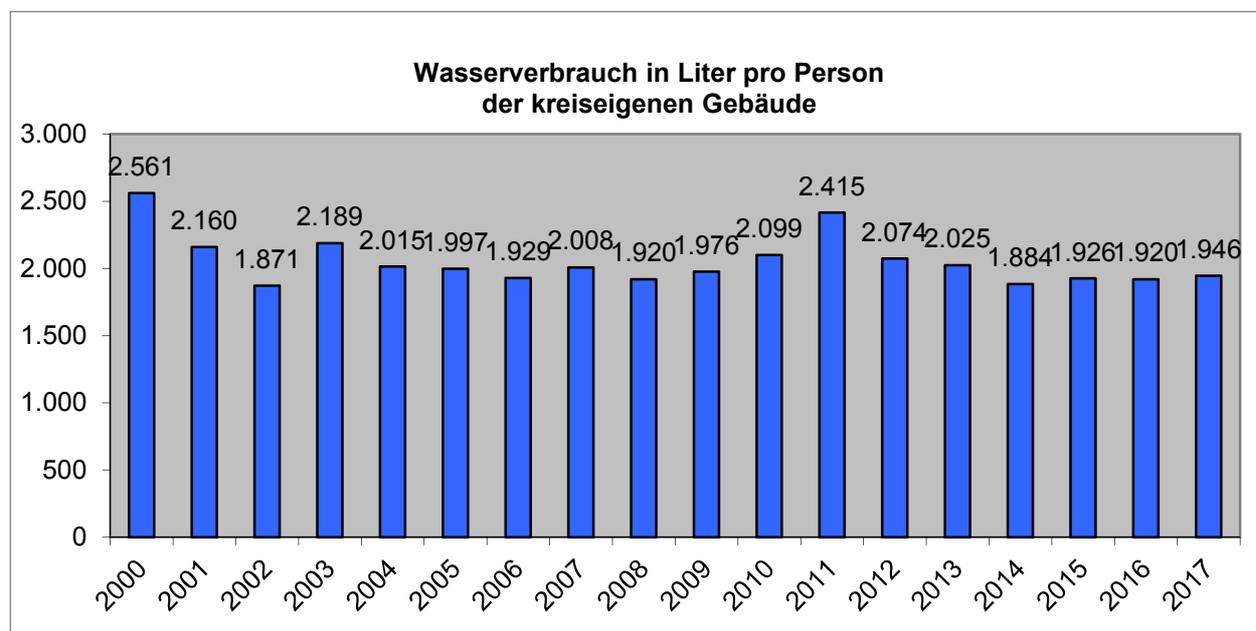
Während einige Schulen im vergangenen Jahr mit 12-14 kWh/m² auskamen, waren in der Berufsbildenden Schule und am Are-Gymnasium rd. 20 kWh/m² erforderlich.



Energiebericht 2017

Entwicklung des Wasserverbrauchs

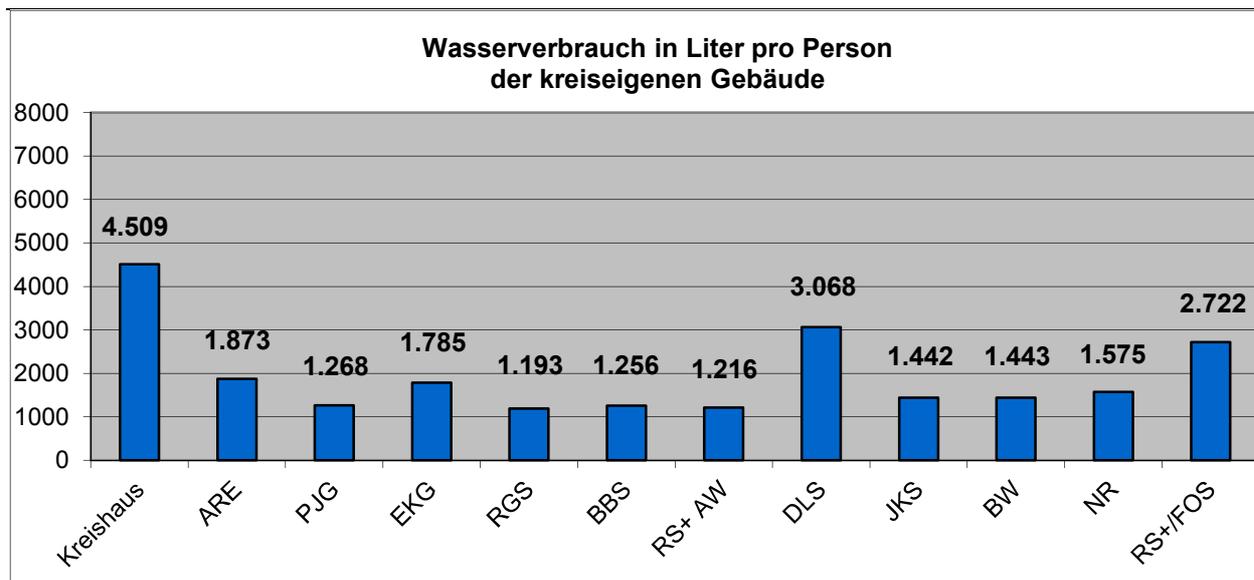
Ebenso wie die Erhöhung des Stromverbrauchs zum Teil auf den Ausbau der Ganztagsbetreuung zurückzuführen ist, geht hiermit naturgemäß auch eine Erhöhung des Wasserverbrauchs einher. Längere Anwesenheitszeiten in den Schulen führten daher seit dem Jahr 2009 zu einem deutlichen Anstieg. Im Sommer 2012 durchgeführte Sanierungen der Trinkwassersysteme an verschiedenen Schulen hat Erfolg gezeigt und den pro-Kopf Verbrauch deutlich gesenkt. Im Berichtsjahr ist der Pro-Kopf-Wasserverbrauch gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten ist auch hier der Verbrauch des Bewegungsbades nicht mit eingerechnet.



Eine vergleichende Analyse der einzelnen Gebäude führt zu einem sehr heterogenen Ergebnis. Der Verbrauch an den Gymnasien ohne Ganztagsbetrieb liegt im Bereich von 1,4 m³ pro Person, wogegen der Wasserverbrauch z.B. an der von Boeselager Realschule Plus und der Berufsbildenden Schule bei etwa 1,2 m³ liegt. Bemerkenswert ist der Wasserverbrauch bei der Hocheifelrealschule plus mit Fachoberschule Adenau. Dort stieg der pro-Kopf-Wasserverbrauch um rd. 1 m³, was aus einem versteckten Wasserverlust im unterirdischen Rohrleitungsnetz der Sporthalle resultiert.

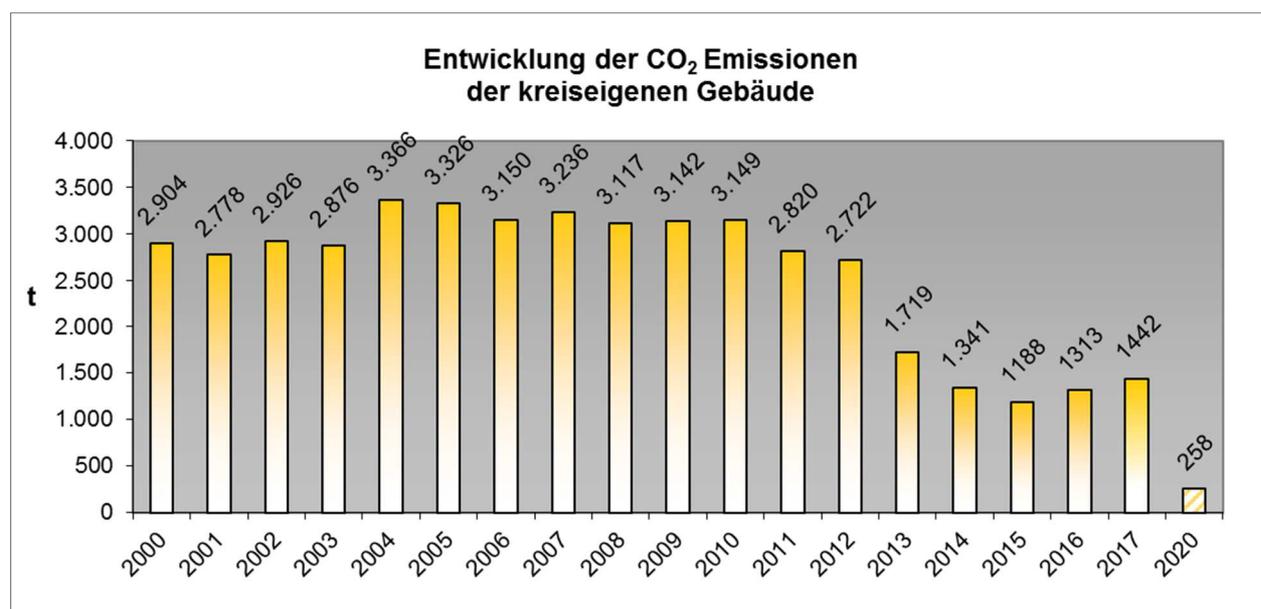


Energiebericht 2017



Entwicklung der CO₂-Emissionen

Wie wichtig die oben beschriebenen Einsparungen des Heizenergiebedarfs auch unter Umweltaspekten waren, belegen zudem die von Jahr zu Jahr gesunkenen CO₂-Emissionen. Besonders positiv auf die CO₂-Bilanz hat sich dabei vor allem der Bezug von 100% Ökostrom für die kreiseigenen Liegenschaften seit dem 01.01.2013 ausgewirkt.





Energiebericht 2017

Im Vergleich zum Jahr 2004 lag der CO₂-Ausstoß im Berichtsjahr 57% niedriger. Der leichte Anstieg im Berichtsjahr korrespondiert mit dem beschriebenen Anstieg des Heizenergieverbrauchs. Das langfristige Ziel eines komplett CO₂-neutralen Betriebs der kreiseigenen Liegenschaften erscheint durch die in den kommenden Jahren geplanten Heizungssanierungen und die damit verbundene Umstellung auf regenerative Energieträger durchaus erreichbar. In der Folge könnte sich der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 - im Vergleich zum Höchststand 2004 - um 90% reduzieren.



Einzelberichte 2017

der kreiseigenen
Liegenschaften

des Landkreises Ahrweiler



Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

Kreishaus

Heizenergieverbrauch



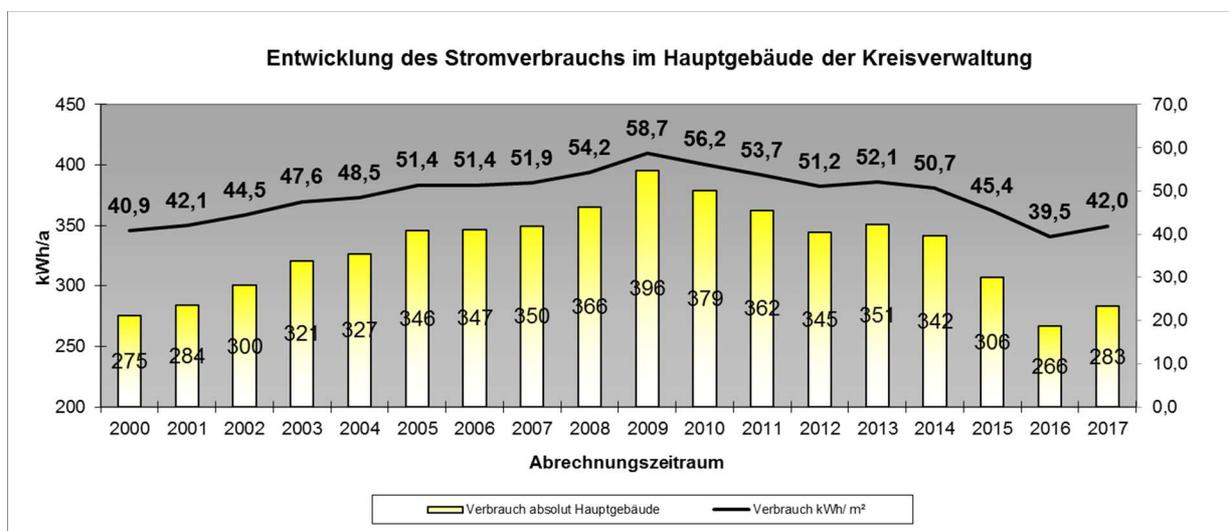
Infolge des Unwetters am 20.06.2013 kam es zu einem irreparablen Feuchteschaden an der Dämmung der obersten Geschosdecke des Hauptgebäudes. In der Folge hat die Dämmung ihre Wirkung nahezu komplett eingebüßt, was die Sanierung des gesamten Hauptdaches erforderlich machte. Der Heizenergieverbrauch ist nach erfolgter Sanierung deutlich zurückgegangen. Die im Vorjahr beschriebenen Probleme mit Defekten an der Gasabsorptionswärmepumpe bestanden im Berichtsjahr fort. Trotz intensiver Bemühungen der technischen Mitarbeiter und des eingeschalteten Fachingenieurbüros ist es nicht gelungen, den Kundendienst des italienischen Herstellers Robur zu aktivieren. Ursprünglich ist die Anlage in Lizenz durch die Firma Viessmann hergestellt worden. Nachdem sich Viessmann und Robur getrennt haben, besteht kein Kundendienstnetz mehr in Deutschland. Auch die Kommunikation in Englisch erweist sich als sehr schwierig. Im Zusammenhang mit dem Bau des Erweiterungsgebäudes muss geprüft werden, ob unter diesen speziellen Voraussetzungen ein Weiterbetrieb überhaupt noch Sinn macht oder eine neue Heizungsanlage errichtet werden muss. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wurde zunächst auch die Sanierung des alten Spitzenlastgaskessels zurückgestellt. Unabhängig von den Problemen mit der Heizungsanlage wurde festgestellt, dass die unterirdische Heizungsleitung zur Versorgung des historischen Altbaus undicht war, was ebenfalls in erheblichem Maße zu dem hohen Heizenergieverbrauch beigetragen hat. Die Anbindeleitung wurde im Herbst 2017 erneuert.



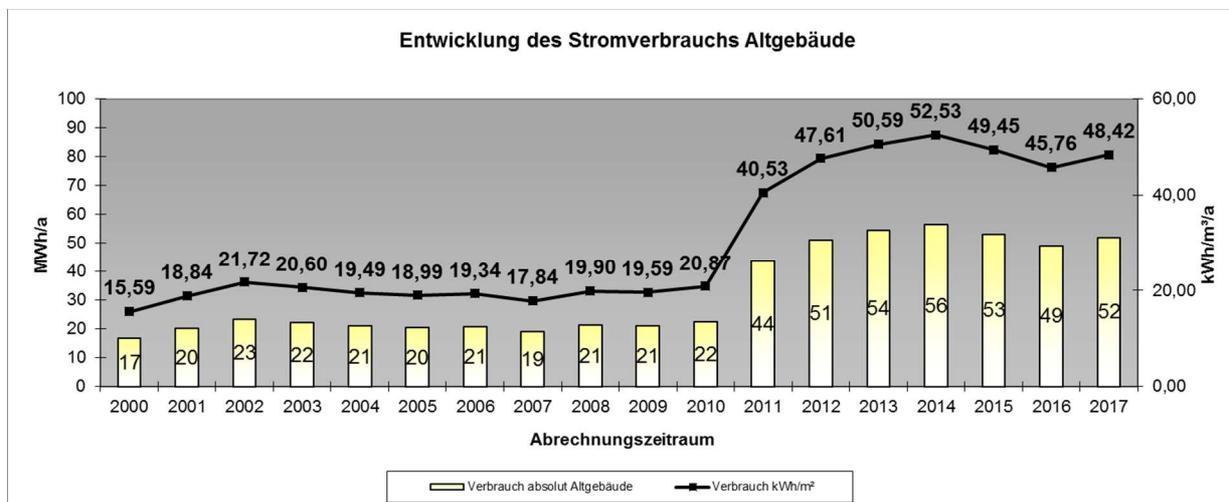
Energiebericht 2017

Stromverbrauch

Der Gesamtstrombedarf ist im Zeitraum 2009-2016 um rund ein Drittel zurückgegangen. Dies ist die Folge der mehrheitlichen Umstellung der Innenraumbelichtung auf LED-Lichttechnik. Im Berichtsjahr ist der Stromverbrauch erstmals seit 2013 wieder leicht angestiegen (+6%), liegt aber immer noch unter dem Niveau des Jahres 2001. Die Steigerung des Stromverbrauchs im Hauptgebäude resultiert in erster Linie aus der zuvor beschriebenen Heizungsproblematik und der unregelmäßigen Steuerung.



Der Stromverbrauch im Altgebäude verbunden mit der Erhöhung der Leistungsaufnahme resultiert nach wie vor aus dem Betrieb des neuen Backup-Rechenzentrums im Keller des Altgebäudes.

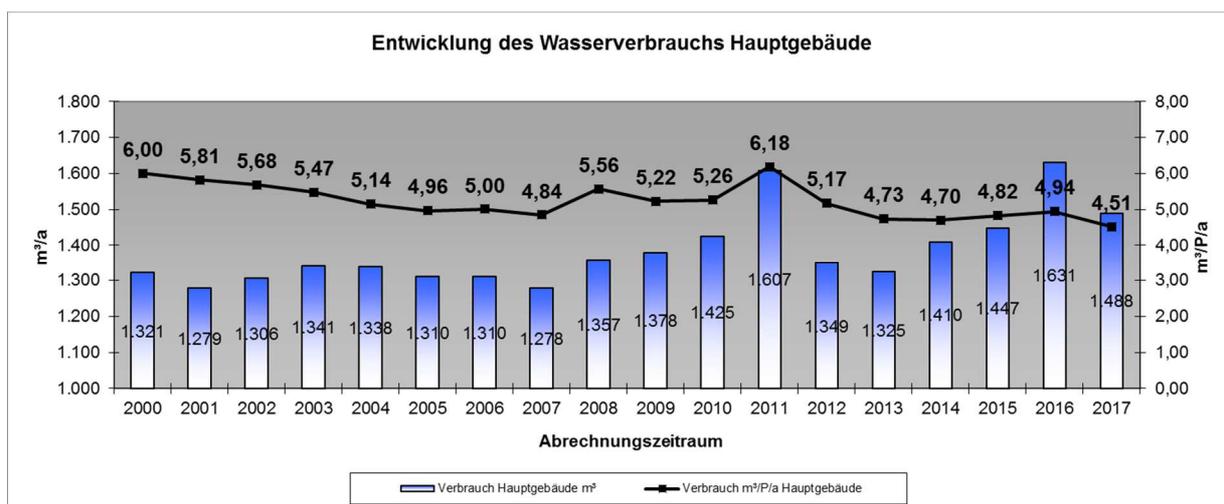




Energiebericht 2017

Wasserverbrauch

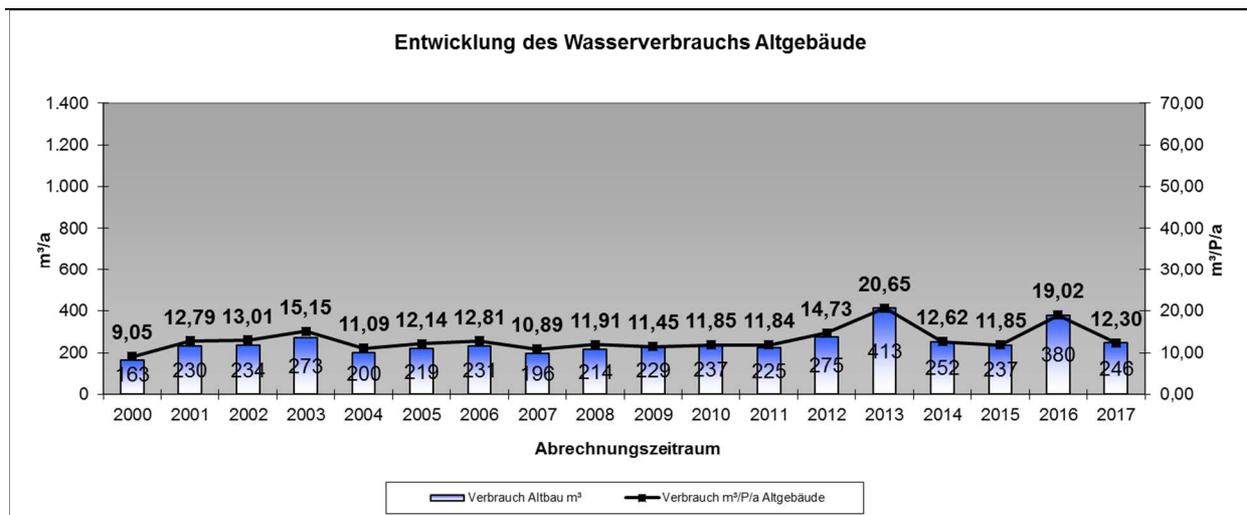
Wie bereits in den Vorjahren dargestellt, resultierte der gestiegene Wasserverbrauch im Hauptgebäude aus der mehrfachen Neubefüllung der Heizungsanlage, die ab Herbst 2010 erneuert wurde. In der Konsequenz ist der Wasserverbrauch im Jahr 2012 wieder auf „Normalmaß“ gesunken. Der pro-Kopf-Verbrauch ist seither stabilisiert. Durch den bereits erwähnten Druckverlust in der Heizungsanlage musste im Vorjahr mehrfach nachgespeist werden, was zu dem höheren Wasserverbrauch geführt hat. Im Berichtsjahr ist der Wasserverbrauch nach der Reparatur der Heizungsanbindung des Altgebäudes deutlich gesunken und zwar auf den niedrigsten pro-Kopf-Verbrauch seit der Aufzeichnung.



In den Berichtsjahren 2013 und 2014 wurde der Wasserverbrauch im Altgebäude der Kreisverwaltung einschließlich des Wasserverbrauchs für die neu verlegte Tropfbewässerung des Mammutbaums dargestellt. Die Bewässerung musste auf Anordnung der Unteren Naturschutzbehörde installiert werden und dient dem Erhalt des Naturdenkmals. Durch eine Zwischenzählermessung ist es nun möglich, den Wasserverbrauch differenziert zu erfassen. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wurde daher der Verbrauch der Vorjahre rückwirkend rechnerisch angepasst.

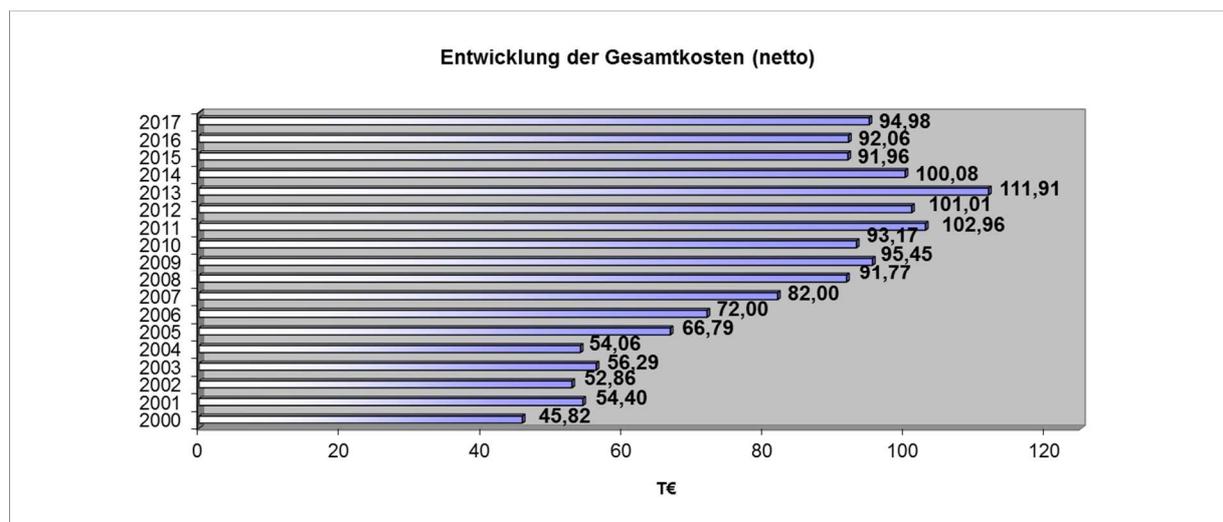


Energiebericht 2017



Verbrauchsdaten

Mit rund 95.000 € Gesamtkosten für Heizenergie, Strom- und Wasserversorgung lagen die verbrauchsgebundenen Kosten etwas über dem Niveau der beiden Vorjahre. Dies ist in erster Linie die Folge des hohen Heizenergiebedarfs im Berichtsjahr. Im Vergleich zum Jahr 2000 haben sich die Kosten für die Versorgung des Gebäudes mit Heizenergie, Strom und Wasser mehr als verdoppelt.

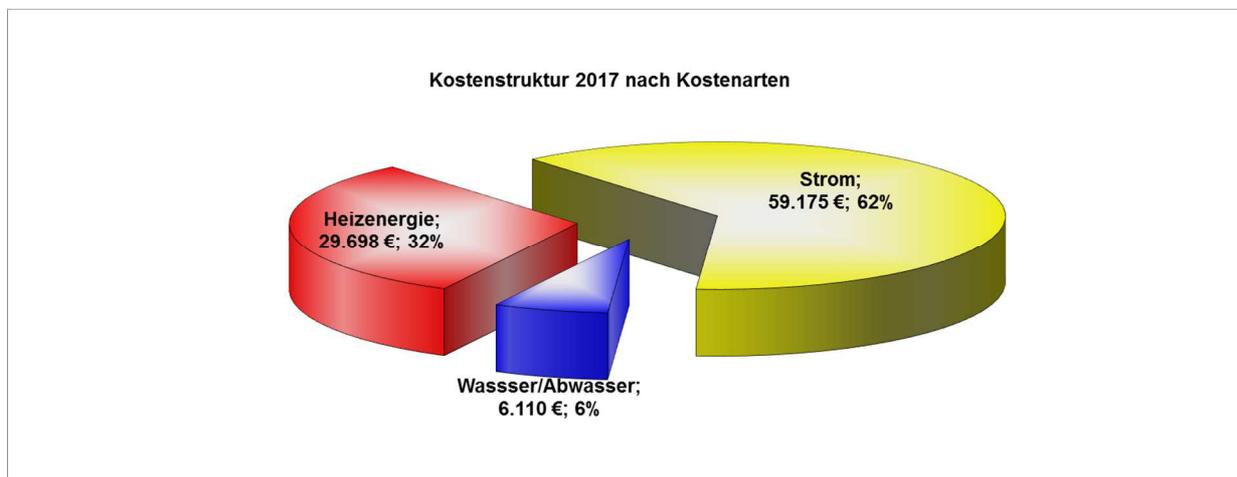


Betrachtet man die Kostenstruktur, so fällt der hohe Anteil der Stromkosten ins Auge. Dies korrespondiert jedoch mit der Nutzung eines Verwaltungsgebäudes und ist bedingt



Energiebericht 2017

durch den hohen Anteil an Stromverbrauchern (EDV, Server einschließlich Kühlung der Serverräume, etc. sowie besonders langer Nutzungs- und Lichtschaltzeiten).





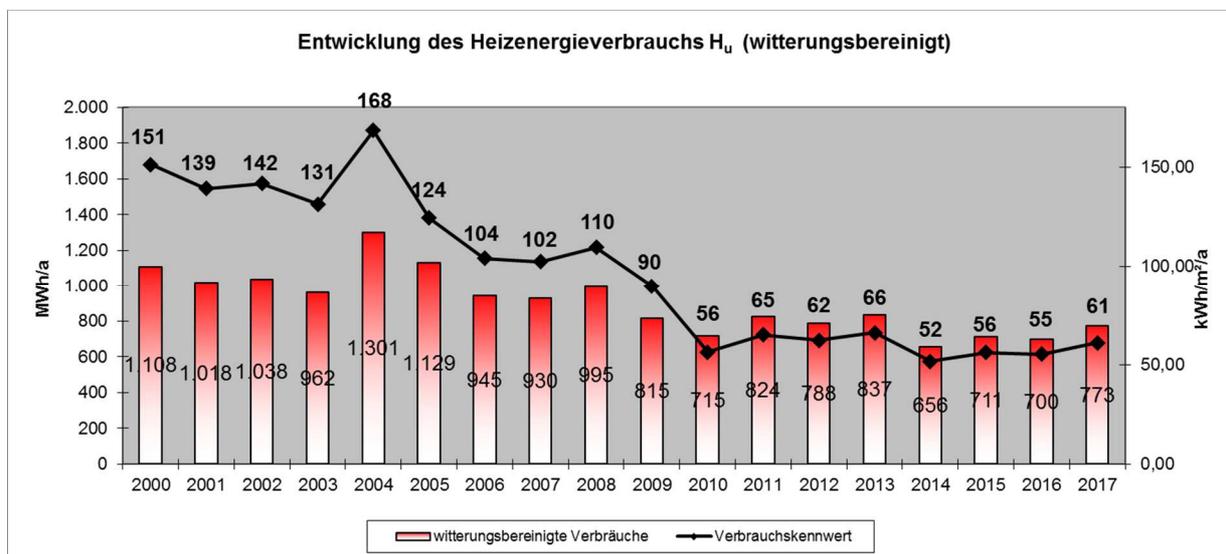
Energiebericht 2017



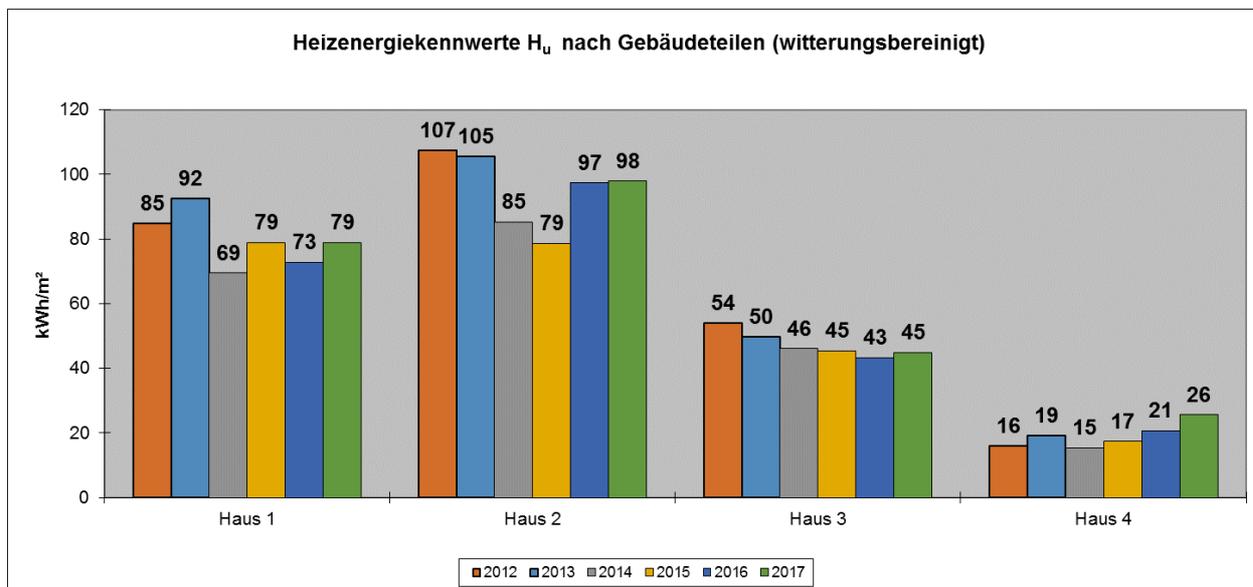
Energiebericht 2017

Are-Gymnasium

Heizenergieverbrauch



Bezogen auf den Gesamtkomplex ist der Heizenergiekennwert im Berichtsjahr leicht gestiegen und liegt bei 61 kWh/m². Dies resultiert aus einem Anstieg des Heizenergieverbrauchs in allen Gebäudeteilen



Die Erhöhung des Verbrauchs in Haus 1 ist nutzerbedingt. Ein technischer Defekt kann ausgeschlossen werden, da die Beheizung mittels Fernwärme erfolgt.



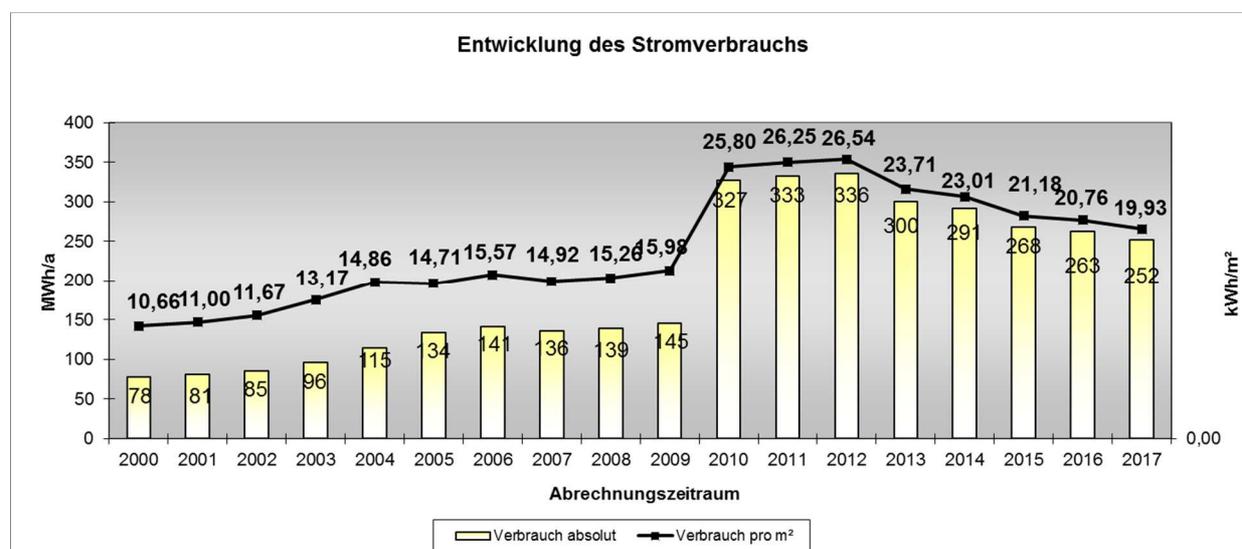
Energiebericht 2017

Der gestiegene Verbrauch in Haus 2 resultiert aus einem Defekt in der Steuerung der Gas-Heizungsanlage aus dem Jahr 1995. Derzeit wird geprüft, inwieweit ein Anschluss an die bestehende Fernwärmeleitung in Haus 1 möglich ist.

Der Mehrverbrauch in Haus 4 ist momentan - in technischer Hinsicht - nicht erklärbar und muss vermutlich auf das Verbraucherverhalten zurückgeführt werden. Darüber hinaus könnten undichte und fehlende Fensterdichtungen ursächlich sein.

Stromverbrauch

Nach der Inbetriebnahme des Passivhauskomplexes ist der Stromverbrauch durch die umfangreiche mechanische Be- und Entlüftung sowie durch den Mensabetrieb naturgemäß angestiegen. Im Jahr 2013 konnte der Stromverbrauch durch verschiedene Maßnahmen um 36.000 kWh (-11%) gesenkt werden. Die weitere deutliche Senkung des Stromverbrauchs (-36%) resultiert vor allem aus der Demontage der alten Heizungsanlage in Haus 1 sowie durch die Demontage der Lüftungsanlage der Sporthalle in Haus 1, die nach Berechnungen des beauftragten Fachingenieurbüros nicht mehr erforderlich ist. An dieser Stelle zeigt sich deutlich das bereits beschriebene „versteckte“ Einsparpotential. Im Berichtsjahr ist der Stromverbrauch erneut gesunken und liegt auf den niedrigsten Stand seit 2010.

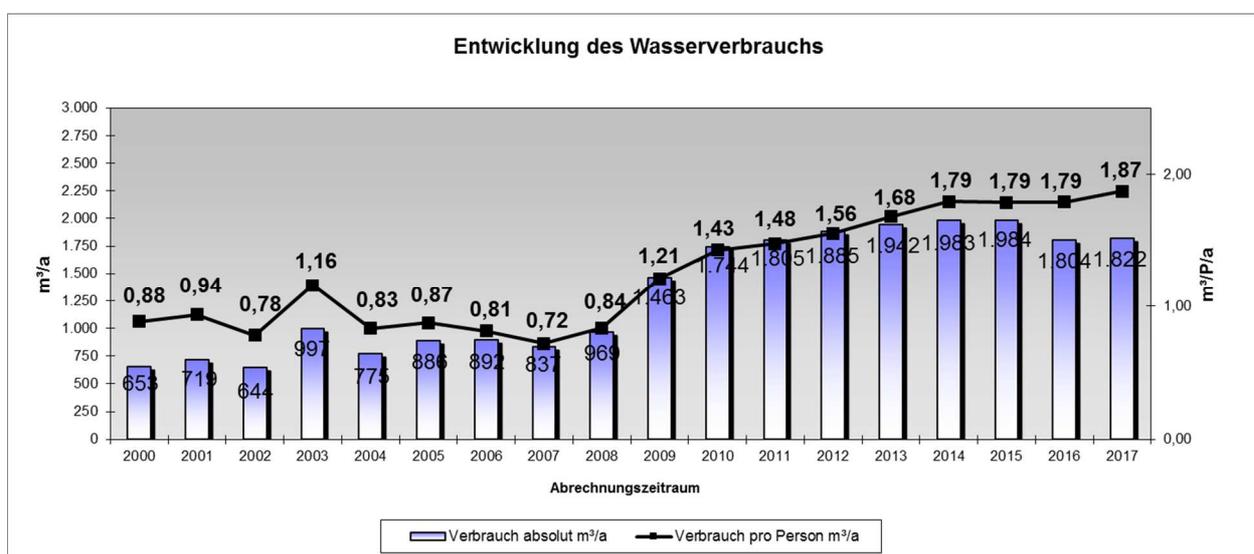




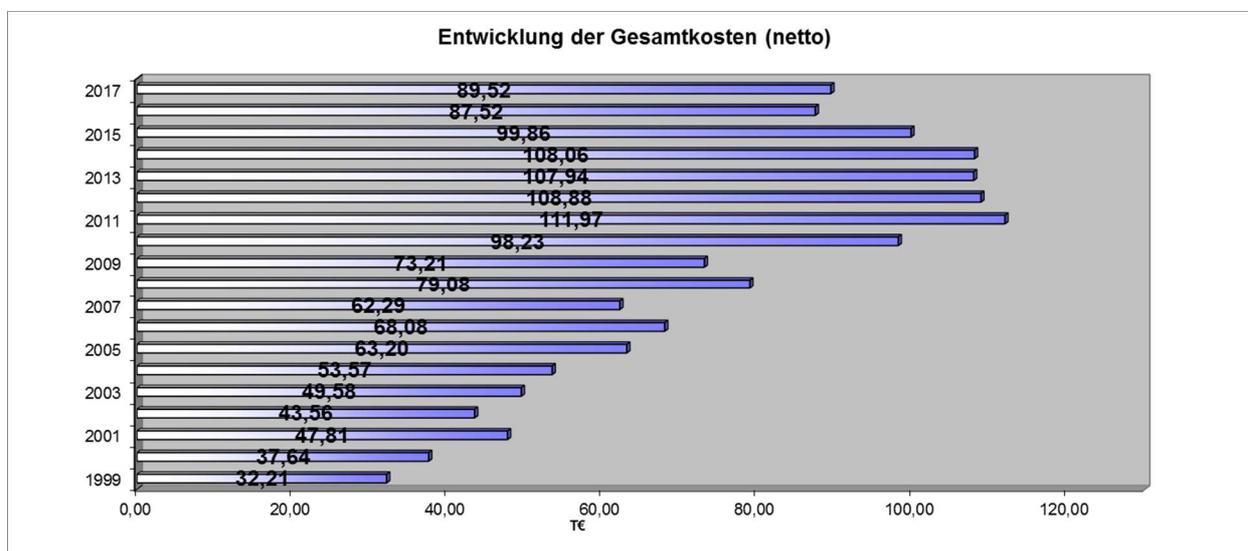
Energiebericht 2017

Wasserverbrauch

Der pro-Kopf-Verbrauch ist seit dem Jahr 2007 kontinuierlich angestiegen. Dies ist in erster Linie auf längere Nutzungszeiten durch den Ganztagsbetrieb sowie ab dem Jahr 2010 auf den Betrieb der Mensa zurückzuführen. Zudem mussten im Herbst 2013 die Heizungsstränge im Zuge der Umstellung auf die Fernwärmeversorgung im Haus 1 neu befüllt werden. Im Berichtsjahr ist der absolute Wasserverbrauch auf Vorjahresniveau, wobei der rechnerische pro-Kopf-Verbrauch wegen geringerer Schülerzahl angestiegen ist.



Verbrauchskosten

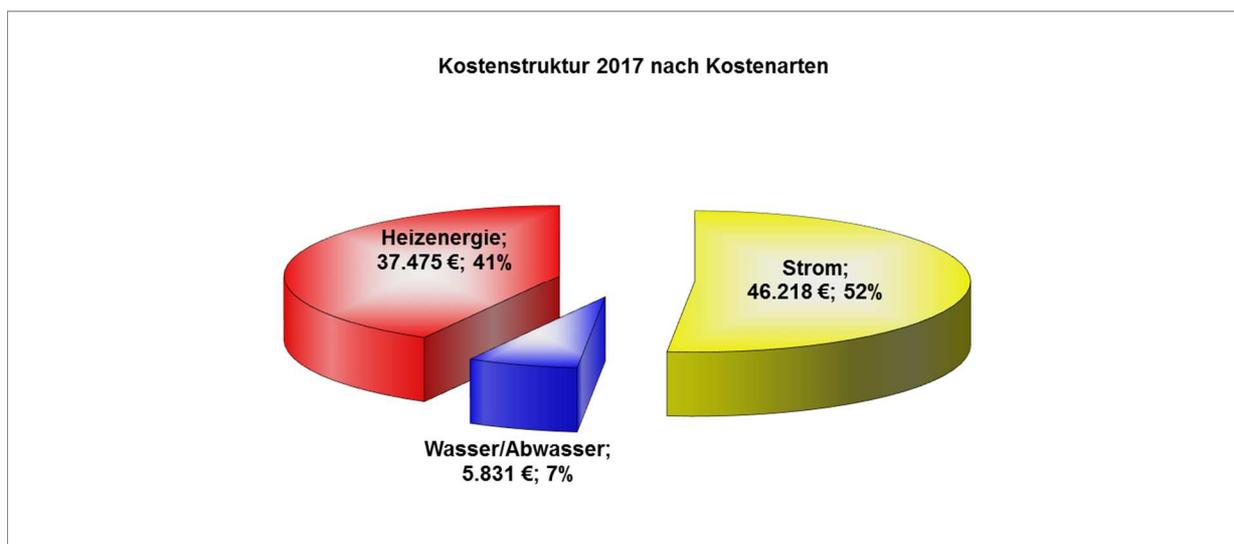




Energiebericht 2017

Die Gesamtkosten für Heizenergie, Strom und Wasser sind im vergangenen Jahr leicht gestiegen. Der Rückgang des Stromverbrauchs und des Strompreises wurde vom gestiegenen Heizenergieverbrauch und dem Anstieg des Heizenergiepreises überkompensiert. Insgesamt liegen die Kosten aber immer noch deutlich unter den Gesamtkosten der Jahre 2010-2015, die als Folge des geringeren Stromverbrauchs und der gesunkenen Heizenergiekosten aufgrund der Gaspreisausschreibung ab 2016 deutlich zurückgingen.

Auch wenn der Stromverbrauch im Berichtsjahr erneut gesenkt werden konnte, sind weitere technische Maßnahmen zur dauerhaften Stromeinsparung erforderlich. Die Ausgaben für Strom bilden nach wie vor den größten Kostenblock bei den Verbrauchskosten.

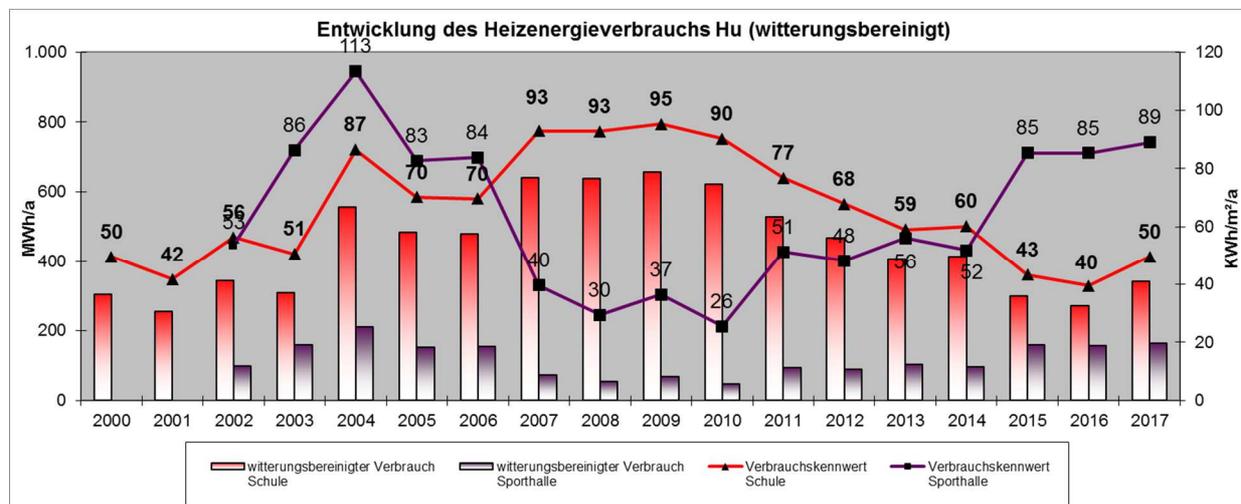




Energiebericht 2017

Peter-Joerres-Gymnasium

Heizenergieverbrauch



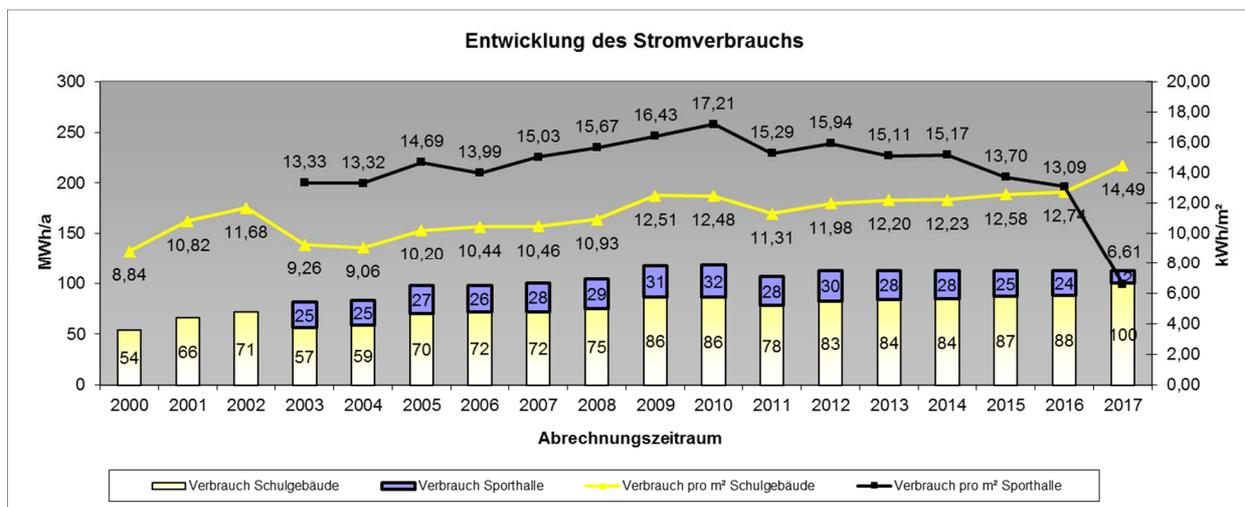
Seit dem Jahr 2009 ist der Heizenergieverbrauch als Folge einer ganzen Reihe von Unterhaltungsmaßnahmen deutlich zurückgegangen. Der Rückgang des Heizenergieverbrauchs im Schulgebäude um 28 % ist auf die Sanierung der Dachfläche des Verwaltungstrakts in den Herbstferien 2014 zurückzuführen. Der sprunghafte Anstieg des Heizenergieverbrauchs der Sporthalle ist z.T. auf längere Nutzungszeiten, insbesondere an den Wochenenden und in den Schulferien zurückzuführen. Ein Defekt oder eine fehlerhafte Einstellung in der Steuerungstechnik kann nach Überprüfung ausgeschlossen werden. Der Anstieg im Berichtsjahr ist auf den Wechsel der Wärmemengenzähler im Herbst des Vorjahres zurückzuführen.

Stromverbrauch

Seit dem Energiebericht 2012 wird der Stromverbrauch von Sporthalle und Schulgebäude differenziert betrachtet. Mit rund 13 kWh/m² weist das Peter-Joerres Gymnasium nach wie vor den niedrigsten spezifischen Stromverbrauch der großen Schulen auf. Die Reduzierung des Stromverbrauchs in der Sporthalle ist auf eine Anpassung der Beleuchtungszeiten sowie die Umrüstung der Sporthallenbeleuchtung auf LED-Technik zurückzuführen.

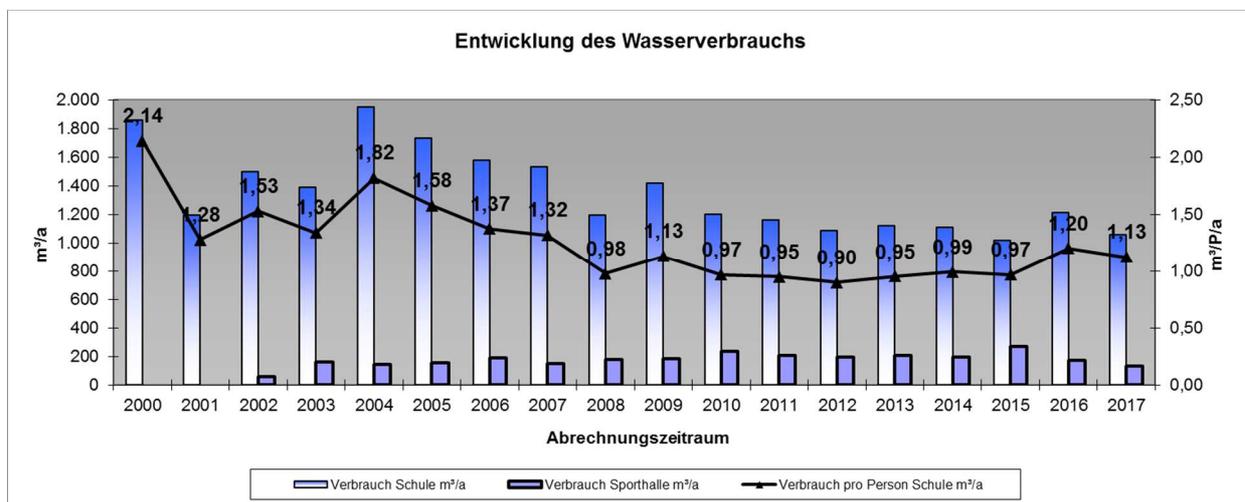


Energiebericht 2017



Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch ist seit 2008 konstant auf sehr niedrigem Niveau. Der pro-Kopf-Verbrauch ist dabei nach wie vor einer der niedrigsten aller Kreisschulen.

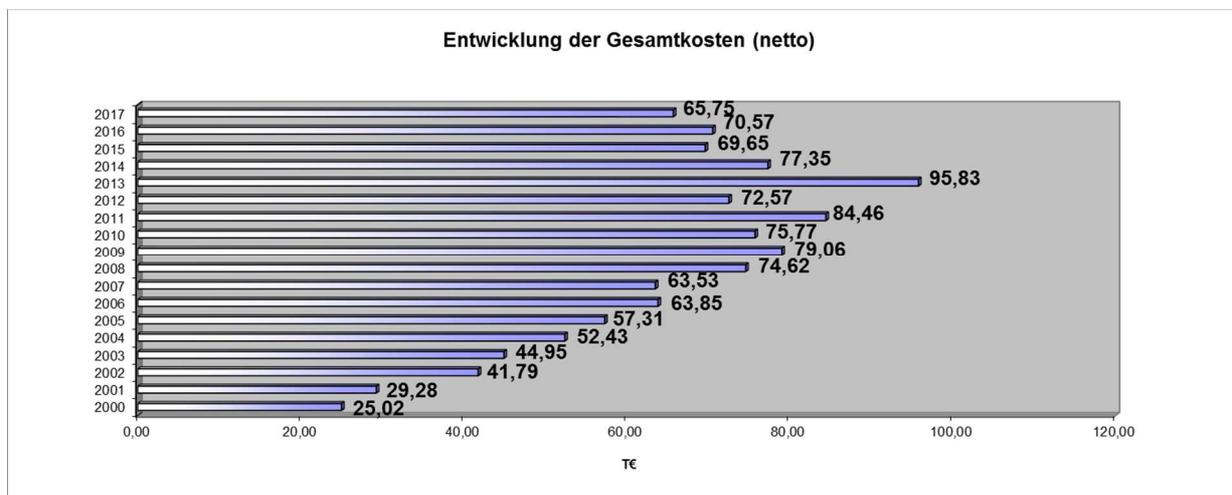


Verbrauchskosten

Im Berichtsjahr sind die Gesamtkosten deutlich zurückgegangen und liegen auf dem Niveau des Jahres 2007. Bezogen auf die Gebäudefläche betragen die Kosten 7,52 € (netto) und lagen damit deutlich unter dem Durchschnitt der Kreisschulen in Höhe von 8,63 € (netto).

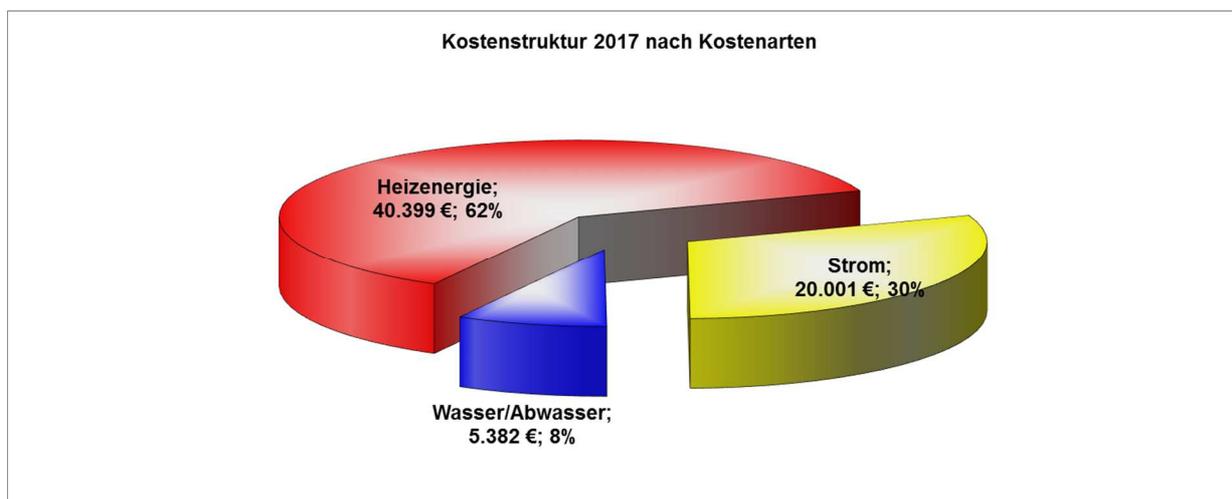


Energiebericht 2017



Ursächlich für diese Einsparung ist ein deutlicher Rückgang der Heizenergiekosten. Es besteht nach wie vor ein Wärmelieferungsvertrag mit der EVM, die die Heizungsanlage betreibt. Der durchschnittliche Wärmepreis betrug 2016 noch rd. 81€/MWh (netto) und sank im Berichtsjahr auf 65€/MWh (netto) und damit auf den Niveau des durchschnittlichen Wärmepreises für Haus 1 des Are-Gymnasiums. Ein Wechsel zur Fernwärme sollte dennoch aus ökologischen Gründen im Hinblick auf die CO₂-Einsparung erfolgen.

Betrachtet man die Kostenstruktur, so fällt auf, dass die Heizenergiekosten einen Anteil von 62% an den Gesamtkosten haben. Dies ist naturgemäß die Folge des geringen Stromverbrauchs.



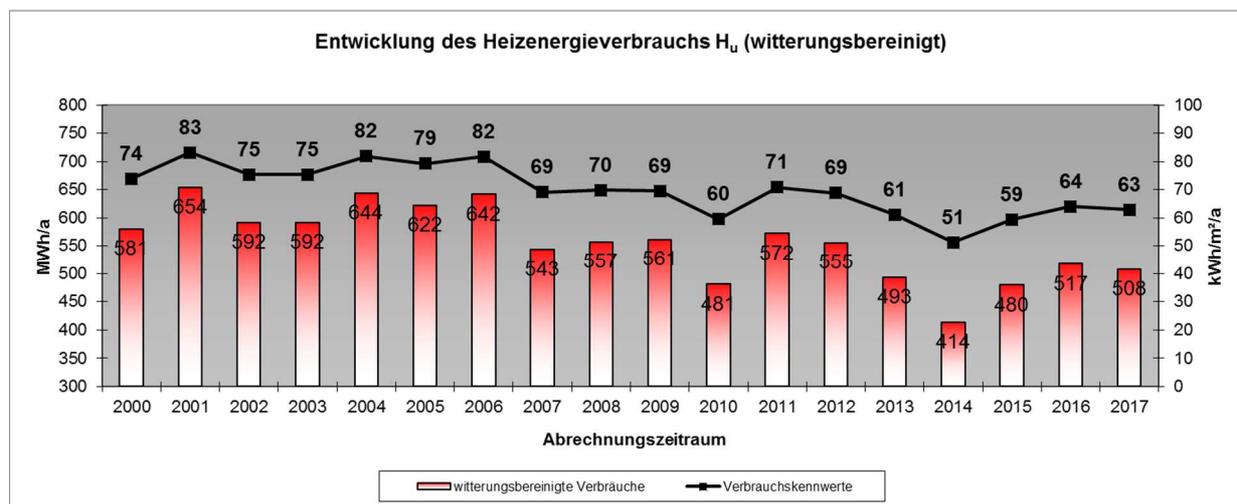


Energiebericht 2017



Erich-Klausener Gymnasium

Heizenergieverbrauch



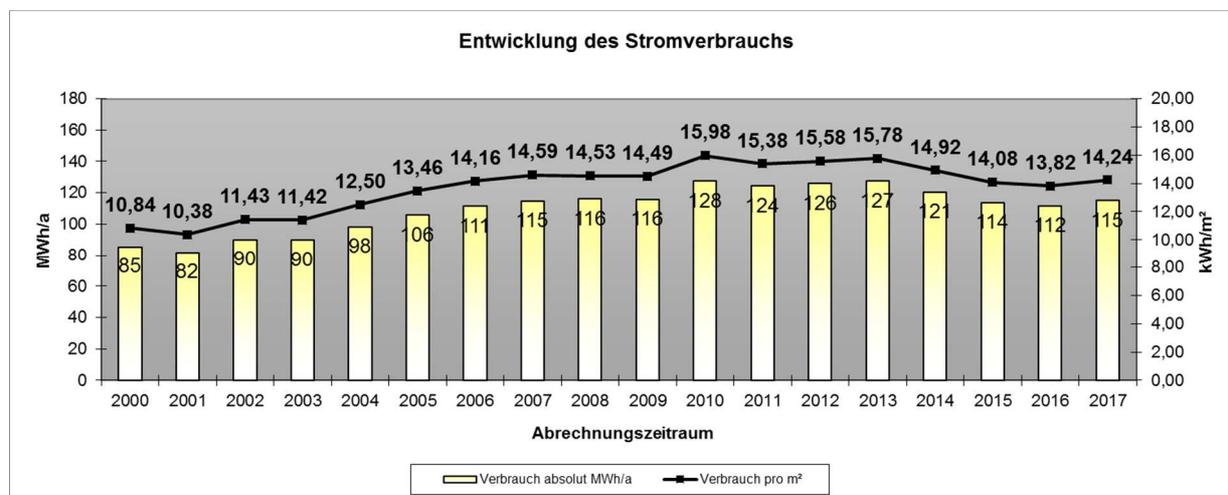
Der Heizenergieverbrauch hat sich über mehrere Jahre relativ stabil im Bereich von 70 kWh/m² bewegt. Durch die ab dem Sommer 2012 in mehreren Bauabschnitten stattfindende energetische Sanierung der Fassade und der Fenster hat sich dieser Kennwert bereits deutlich auf 50 kWh/m² reduziert. Hier wird erstmalig die Auswirkung der ersten beiden Bauabschnitte in vollem Umfang deutlich. Der dritte Bauabschnitt befindet sich derzeit in Teilbereichen in Umsetzung. Der Abschluss der energetischen Sanierung der Gebäudehülle war für das Jahr 2017 geplant. Die Ausschreibung der Wärmedämm- und Putzarbeiten musste allerdings aufgehoben werden, da lediglich ein überhöhtes Angebot vorlag. Der seit 2015 festzustellende Anstieg des Gasverbrauchs ist auf einen Defekt eines der beiden Heizkessel zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund wurde die Sanierung der Heizungsanlage durch den Einbau einer Holzpellets-Anlage nach dem Vorbild der Janusz-Korczak-Schule in Kombination mit einem Spitzenlast-Gaskessel im Rahmen des Kommunalen Investitionsförderungsprogramms angemeldet. Sobald der Förderbescheid vorliegt, wird die Sanierung durchgeführt. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Dämmung auf der obersten Geschossdecke in Teilen durchfeuchtet war und entfernt werden musste. Ursächlich sind fehlende Notabläufe der innenliegenden Dachentwässerung. Sobald diese hergestellt sind, wird die fehlende Dämmung wieder ergänzt.



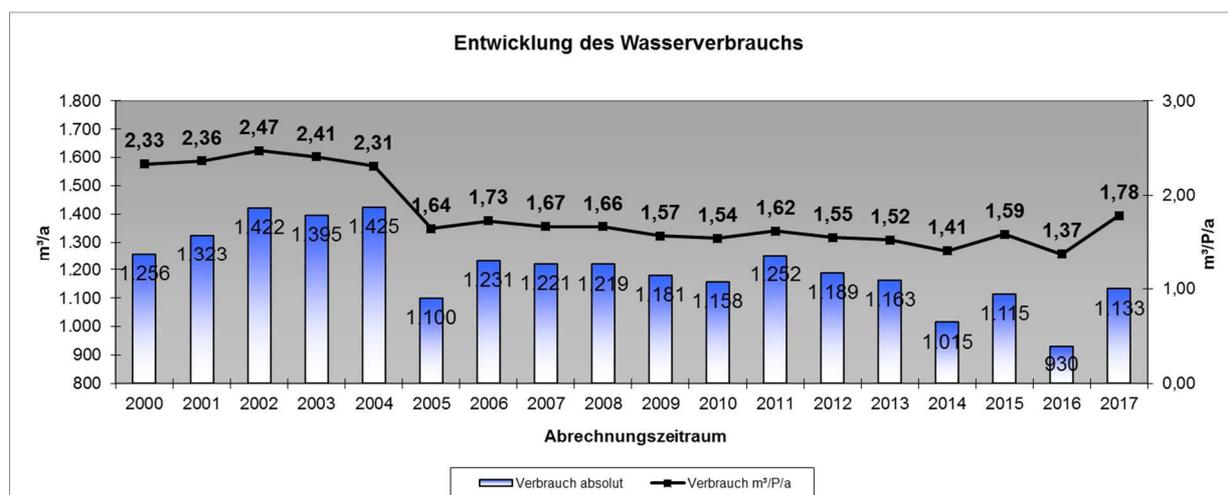
Energiebericht 2017

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch ist im Berichtsjahr leicht gestiegen und liegt mit einem Kennwert von 14,24 kWh/m² im Vergleich der großen Kreisschulen nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. Der Durchschnitt liegt bei den großen Kreisschulen bei 17 kWh/m². Im Rahmen des Kommunalen Investitionsförderungsprogramms ist im Zusammenhang mit der Heizungssanierung auch die Installation von Deckenstrahlheizungen mit gleichzeitiger Erneuerung der Sporthallenbeleuchtung mit LED-Technik geplant.



Wasserverbrauch

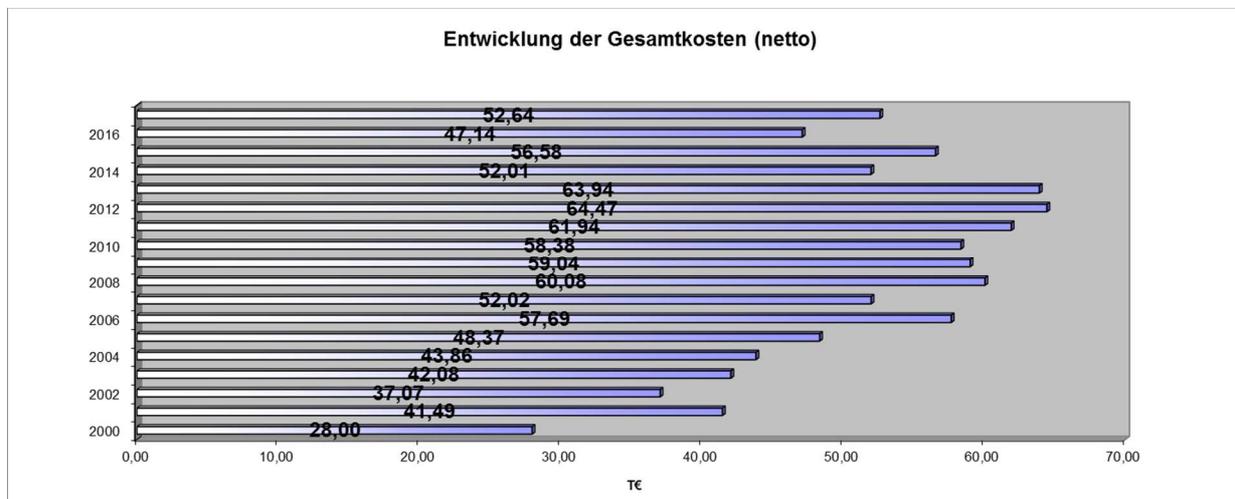


Der pro-Kopf-Verbrauch ist im Jahr 2017 - nach einem Rückgang im Vorjahr - wieder leicht gestiegen. Dies ist auf den turnusmäßigen Zählerwechsel zurückzuführen. Das Phänomen sprunghaft ansteigender Verbräuche nach Zählerwechsel ist auch 2006 und 2011 festzustellen.

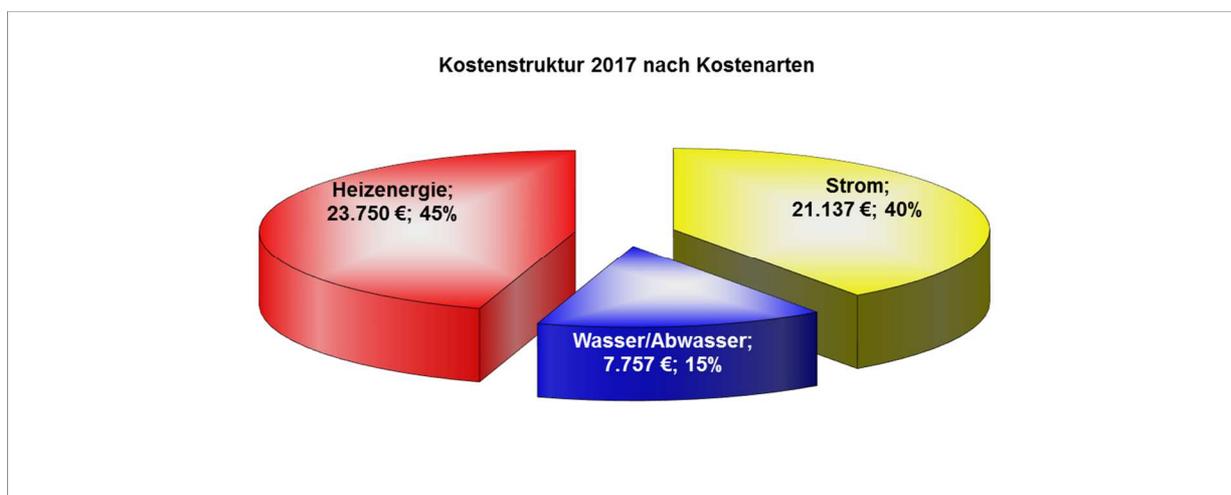


Energiebericht 2017

Verbrauchskosten



Aufgrund des gestiegenen Heizenergiepreises und des höheren Stromverbrauchs liegen die Gesamtkosten im Berichtsjahr rund 11% über dem Vorjahr. Interessant ist allerdings die Kostenstruktur. Der Anteil der Kosten für die Wasserver- und -entsorgung beträgt rd. 15%. Der Grund dafür liegt in den hohen Versorgungskosten im ländlichen Bereich. Der Anteil der Fixkosten für die Unterhaltung der Leitungsnetze führt im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften zu fast doppelt so hohen Kosten für die Wasserver- und -entsorgung.





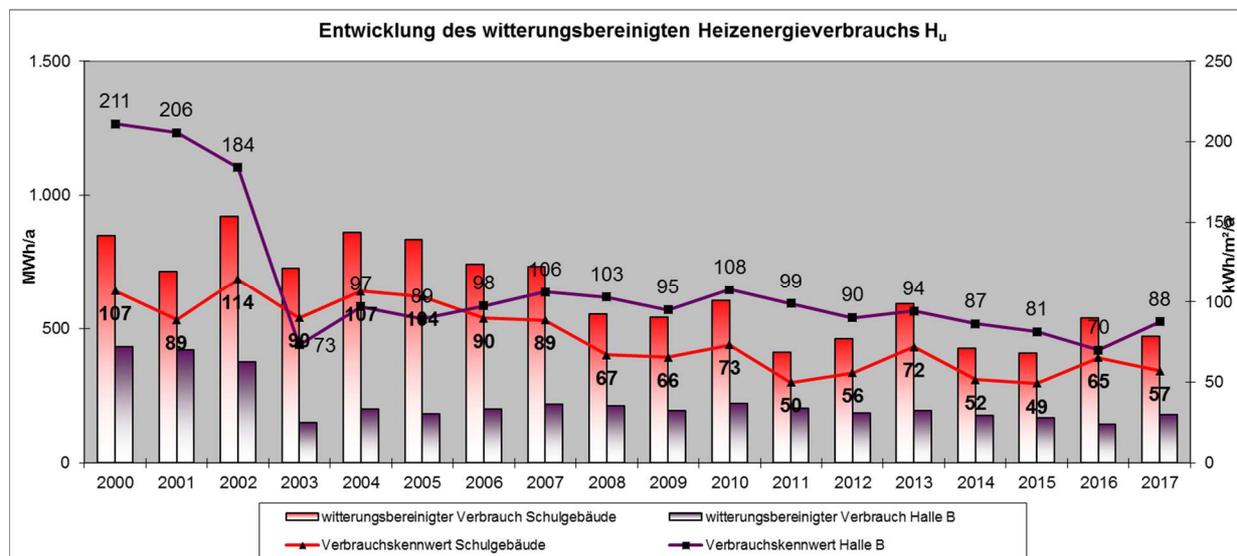
Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

Rhein-Gymnasium

Heizenergieverbrauch



Am Beispiel des Rhein-Gymnasiums kann man deutlich die Erfolge der energetischen Sanierung des Schulgebäudes in den Jahren 2006-2009 verfolgen. Sukzessive sank der Heizenergieverbrauch im Schulgebäude sogar auf 49 kWh/m². Dies stellt den niedrigsten Stand seit der Einführung des Energiecontrollings dar. Als Ursache für die kontinuierliche Steigerung des Gasverbrauchs wurde nun die Heizungsanlage selbst identifiziert. Die Heizungsanlage besteht aus einem 570 kW Niedertemperaturkessel Baujahr 2000 sowie einem 580 kW Gas-Konstanttemperaturkessel Baujahr 1986. Letzterer muss als abgängig bezeichnet werden und wurde zwischenzeitlich stillgelegt, da die Heizungsanlage infolge der energetischen Sanierung der Gebäudehülle völlig überdimensioniert ist. Eine neue Heizlastberechnung weist nur noch eine Heizlast von rd. 300 KW aus, was - analog zur Erich-Klausener Gymnasium - den Einbau einer Holzpellets-Anlage in Kombination mit einem Spitzenlast-Gaskessel möglich macht. Die Heizungsanierung ist als Maßnahme im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms angemeldet.

Handlungsbedarf besteht weiterhin in der Sporthalle. Nach der Sanierung der Lüftungsanlage im Jahr 2002 sank der Heizenergieverbrauch sprunghaft um 2/3 und hat sich langfristig bei etwa 90-95 kWh/m² eingependelt. Durch Anpassungen in der Heizungssteuerung konnte der Heizenergieverbrauch auf 70 kWh/m² in 2016 gesenkt werden.

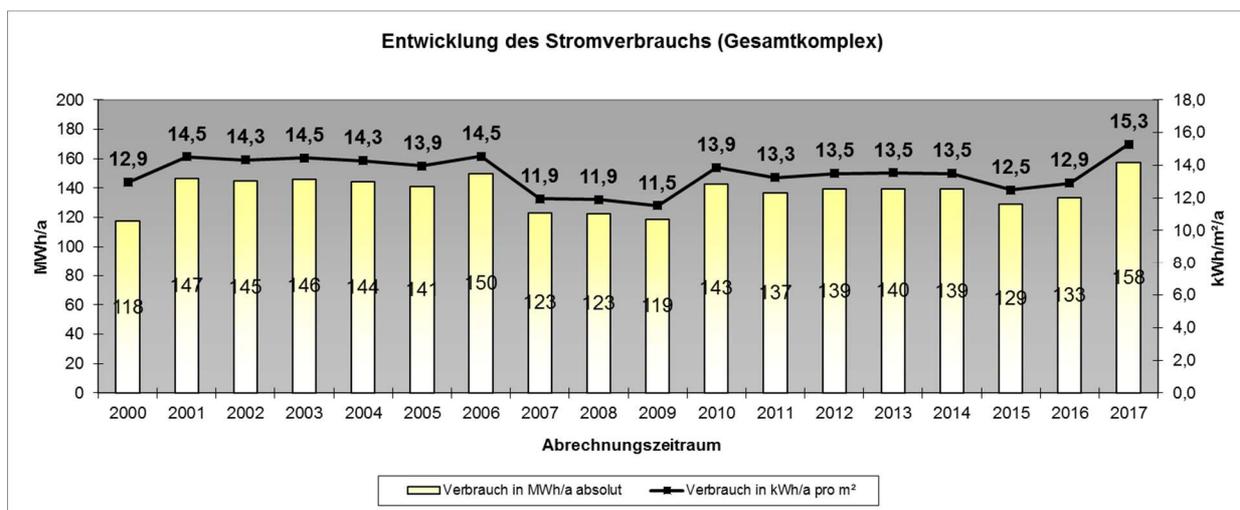


Energiebericht 2017

Der Heizenergieverbrauch ist jedoch immer noch deutlich zu hoch und resultiert aus erheblichen Mängeln im Wärmeschutz. So bestehen die Außenwände aus 25cm dicken Massivbetonplatten ohne jeglichen Wärmeschutz. Zudem bestehen die Fenster aus thermisch nicht getrennten Aluminiumrahmen mit Einfachverglasung. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Dampfsperre im Bereich des Umkleidetraktes nicht mehr dicht ist und infolge dessen mit Feuchtigkeit angereicherte Luft in die Dämmebene gelangt und dort kondensiert. Dies führte zu einer großflächigen Durchfeuchtung der Dachdämmung, die damit ihre Wirkung verliert. Die energetische Wirkung einer funktionierenden Dachdämmung wurde zuvor bereits beim Kreishaus anschaulich dargestellt. Aufgrund des Allgemeinzustands ist eine energetische Sanierung der Sporthalle zwingend erforderlich. Die Arbeiten für die Sanierung der Dachfläche über dem Dusch- und Umkleidetrakt wurden zwischenzeitlich vergeben und werden noch in 2018 durchgeführt.

Stromverbrauch

Das Rhein-Gymnasium wies in der Vergangenheit im Quervergleich (gemeinsam mit dem Peter-Joerres-Gymnasium) den niedrigsten Wert aller großen Schulen auf. In den Sommerferien 2014 wurde zudem die Beleuchtung der Sporthalle saniert, sodass der Stromverbrauch im Folgejahr deutlich zurückging. Der Anstieg des Stromverbrauchs im Jahr 2016 ist auf erhöhte Baumaßnahmen, insbesondere den Bau des Treppenturms, zurückzuführen.



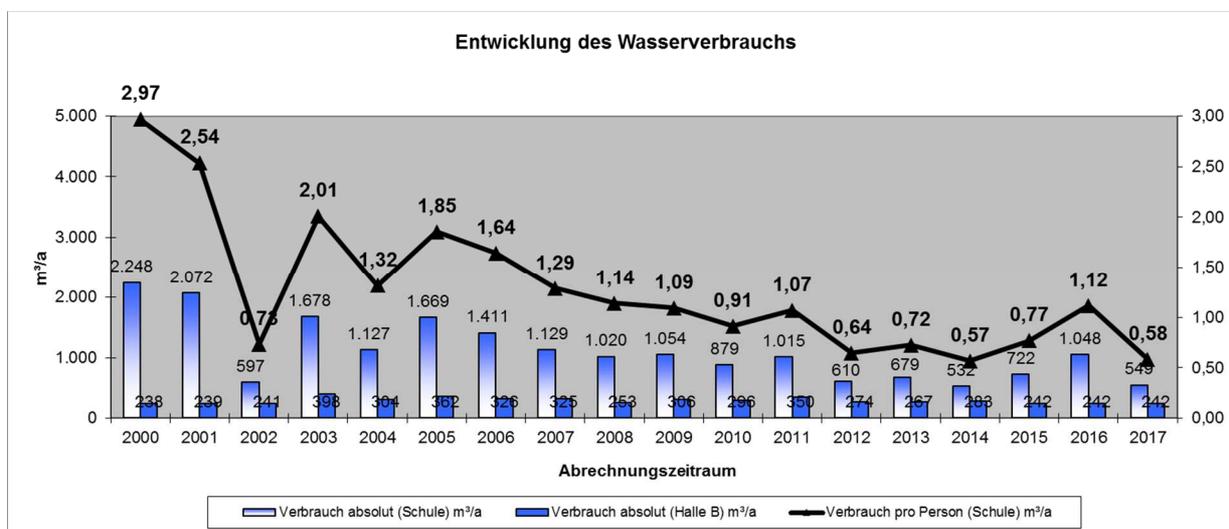


Energiebericht 2017

Die Erhöhung des Stromverbrauchs im Berichtsjahr korrespondiert mit der Erhöhung des Heizenergieverbrauchs in der Sporthalle, da die Beheizung durch die Lüftungsanlage erfolgt. Dies ergab eine Analyse des Tag- und Nachstromverbrauchs über die letzten drei Jahre hinweg. Derzeit befindet sich der Einbau einer Deckenstrahlheizung als Ersatz für die Beheizung über die Lüftungsanlage in der Planung. Eine Ausführung ist für das kommende Jahr angedacht. In der Folge sollte der Stromverbrauch wieder deutlich zurückgehen.

Wasserverbrauch

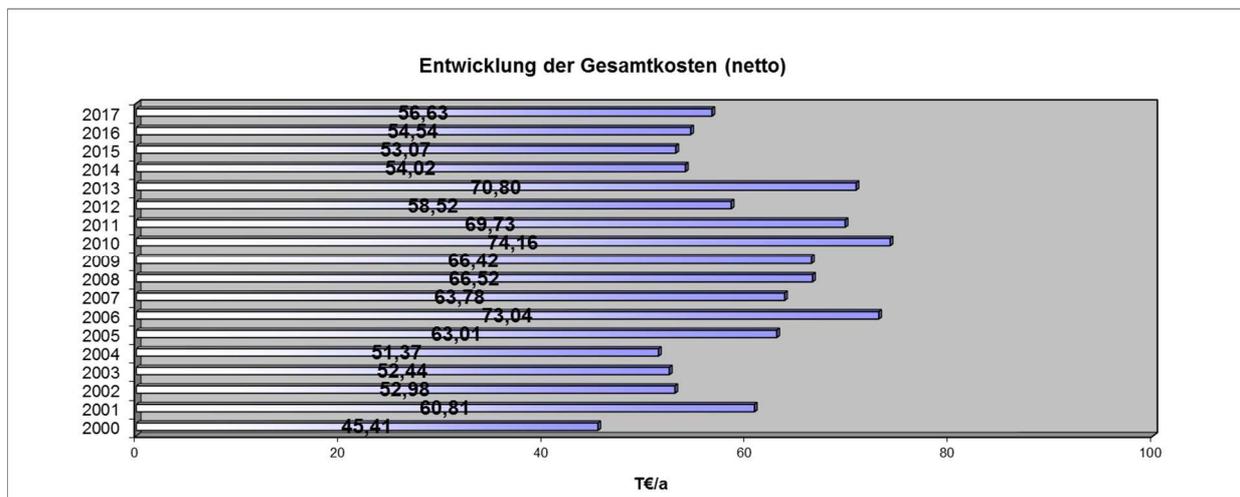
Auch der Wasserverbrauch des Rhein-Gymnasiums bewegt sich traditionell auf niedrigstem Niveau. Die Steigerung des Wasserverbrauchs im Vorjahr war auf die bereits erwähnten Bauarbeiten zurückzuführen. Nach Abschluss der Arbeiten sank der Verbrauch im Berichtsjahr wieder auf „Normalmaß“.



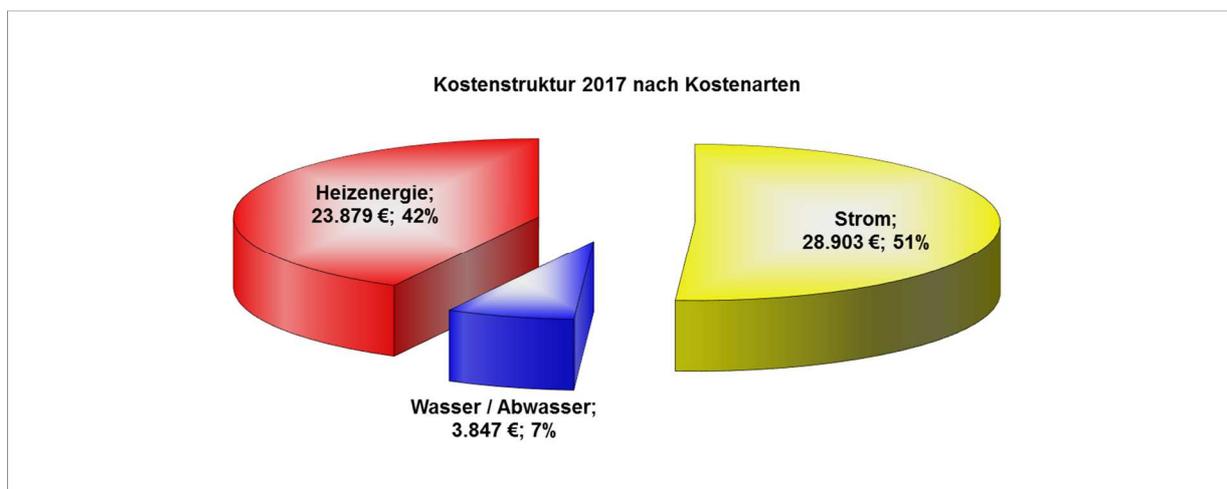


Energiebericht 2017

Verbrauchskosten



Die Verbrauchskosten sind gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Dies ist in erster Linie die Folge des gestiegenen Heizenergie- und Stromverbrauchs. Eine Zurückführung der Kosten wird erst durch die geplanten energetischen Sanierungsmaßnahmen möglich sein.

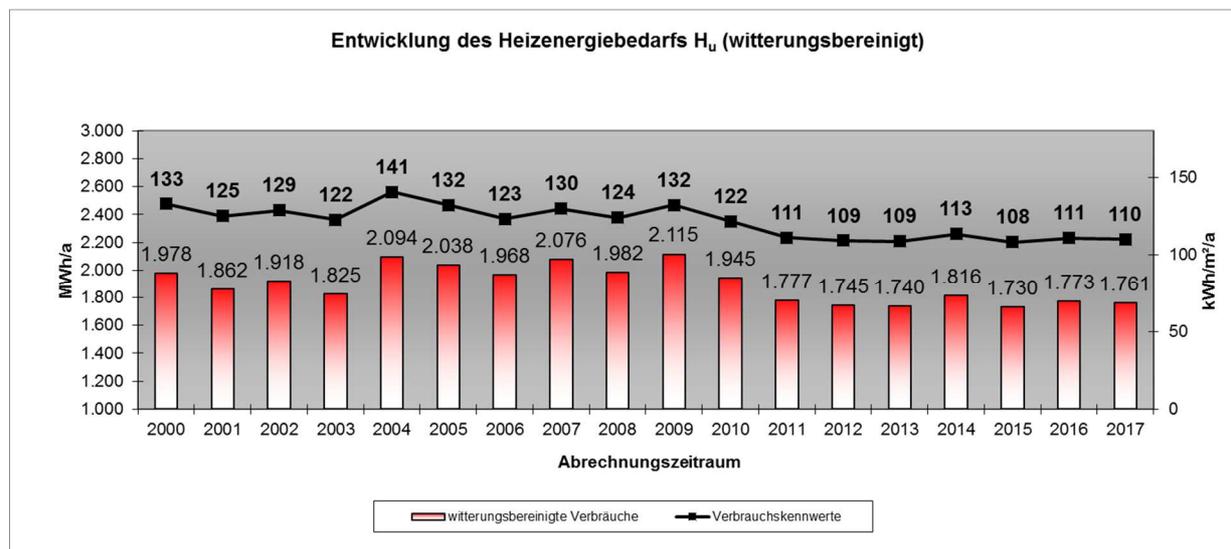




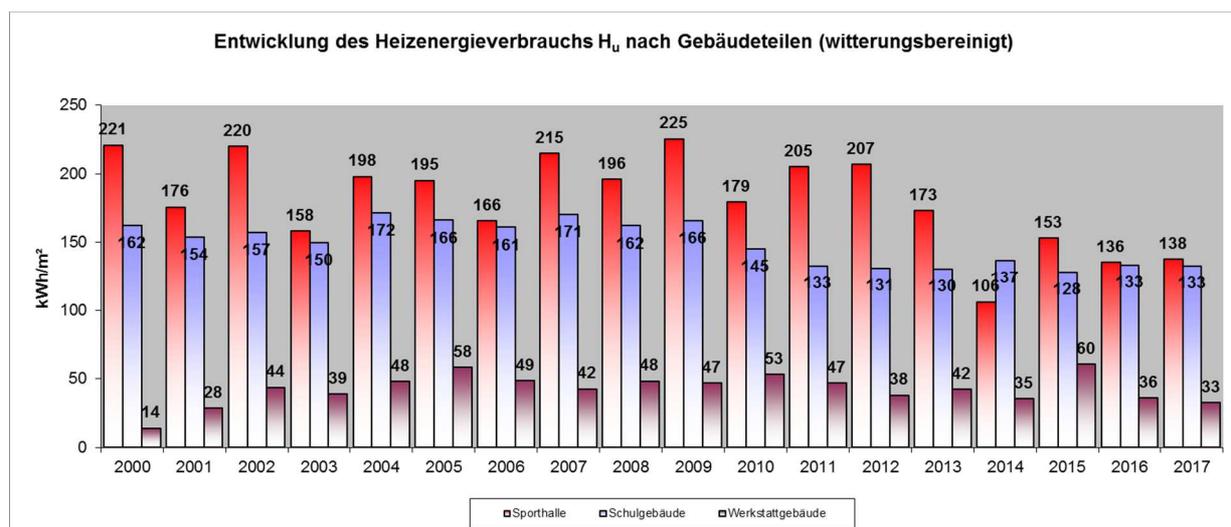
Energiebericht 2017

Berufsbildende Schule

Heizenergieverbrauch



Wie bereits in den vergangenen Energieberichten dargestellt, wurde in der Heizperiode 2009/2010 die Steuerung der Heizungsanlage des Schulgebäudes erneuert und der Betrieb optimiert. Der Heizenergieverbrauch des Gesamtkomplexes hat sich in der Folge um 110 kWh/m² eingependelt. Betrachtet man einzelne Gebäudeteile, so ergibt sich allerdings ein differenziertes Bild:



Bemerkenswert ist die Halbierung des Heizenergieverbrauchs der Sporthalle im Zeitraum 2012 bis 2014. Dies ist das Resultat der Sanierung der DDC-Steuerung der separaten Heizungsanlage der Sporthalle sowie der Erneuerung der Trinkwasserbereitung in

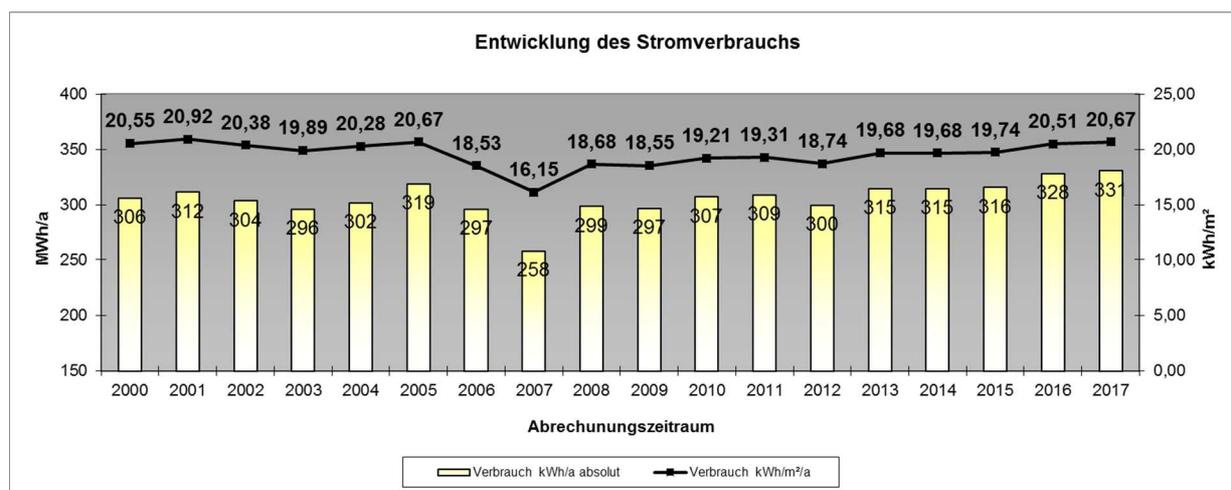


Energiebericht 2017

den Sommerferien 2013. Der anschließende Anstieg des Verbrauchs resultiert aus den Erfordernissen aus der Trinkwasserhygiene. Ständiges Aufheizen des Brauchwassers über 70 Grad Celsius verbundenen mit einer regelmäßigen Spülung der Leitungen führt zu dem dargestellten Effekt.

Der Effekt der energetischen Sanierung der Fenster im Werkstattbereich ist deutlich zu erkennen. Der Heizenergiekennwert für das Schulgebäude liegt im Berichtsjahr stabil bei rd. 130 kWh/m². Die Auswirkungen des Austauschs der undichten Fenster im Rahmen der energetischen Sanierung wird durch die Unwirtschaftlichkeit der alten Heizungsanlage kompensiert. Zwischenzeitlich wurde der Fernwärmevertrag geschlossen. Bis Ende 2020 werden sowohl das Schulgebäude, als auch die Sporthalle mit Fernwärme versorgt.

Stromverbrauch



Der Stromverbrauch bewegt sich über Jahre immer auf etwa gleichem Niveau. Die Erhöhung des Stromverbrauchs in den vergangenen beiden Jahren ist im Wesentlichen auf die umfangreichen Bauarbeiten in der Schule zurückzuführen.

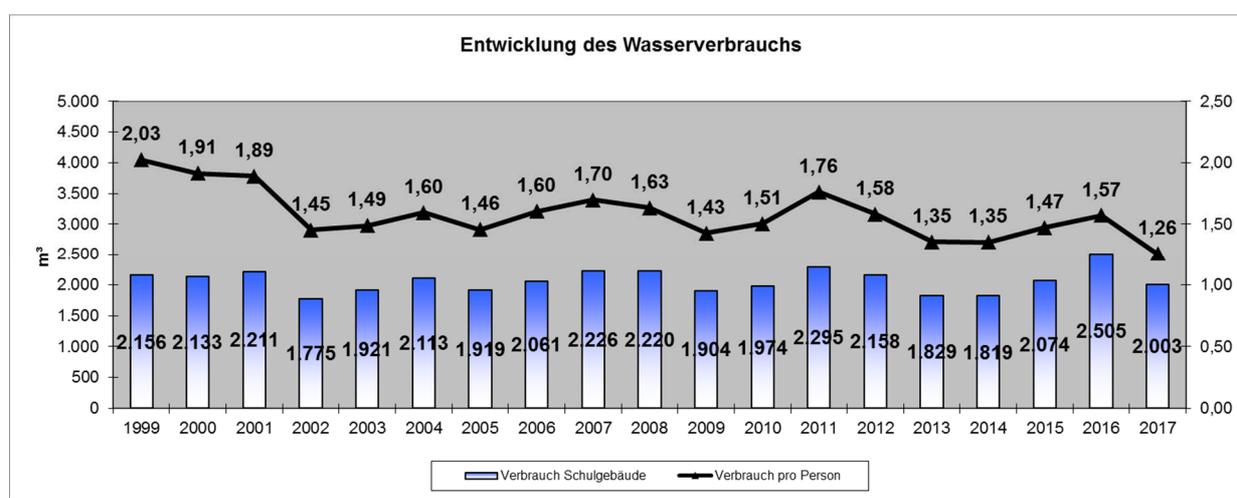
Im Zuge der energetischen Sanierung ist auch die Sanierung der Lüftungsanlage der Innenräume vorgesehen. Außerdem soll der Gesamtkomplex - wie bereits dargestellt - einen Fernwärmeanschluss erhalten, sodass die vorhandenen Heizkessel außer Betrieb gesetzt werden können. In diesem Zusammenhang werden auch die Heizungspumpen saniert. Dies wird insgesamt auch zu einer deutlichen Stromeinsparung führen.



Energiebericht 2017

Wasserverbrauch

Die Ursache für den Anstieg des Wasserverbrauchs im Jahr 2011 war ein versteckter Wasserrohrbruch, der erst im Jahr 2012 entdeckt und behoben wurde. Im Berichtsjahr ist der pro-Kopf-Verbrauch wieder angestiegen. Dies steht allerdings im Zusammenhang mit den bereits zuvor beschriebenen Anforderungen an die Trinkwasserhygiene und die damit verbundene regelmäßige Spülung der Warmwasserleitungen. Eine Anpassung der Spülzyklen hat zu der dargestellten Einsparung geführt.

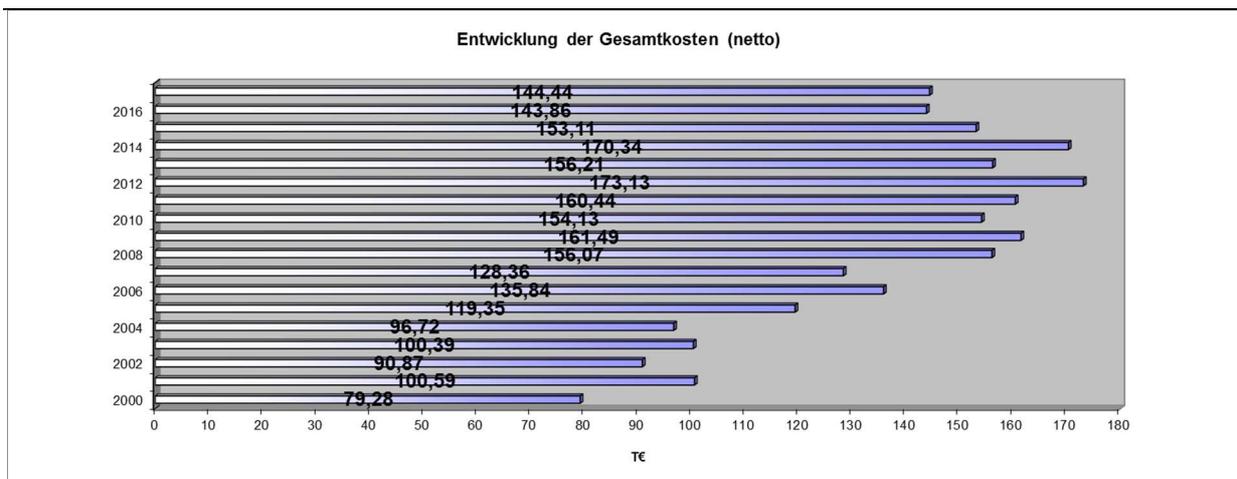


Verbrauchskosten

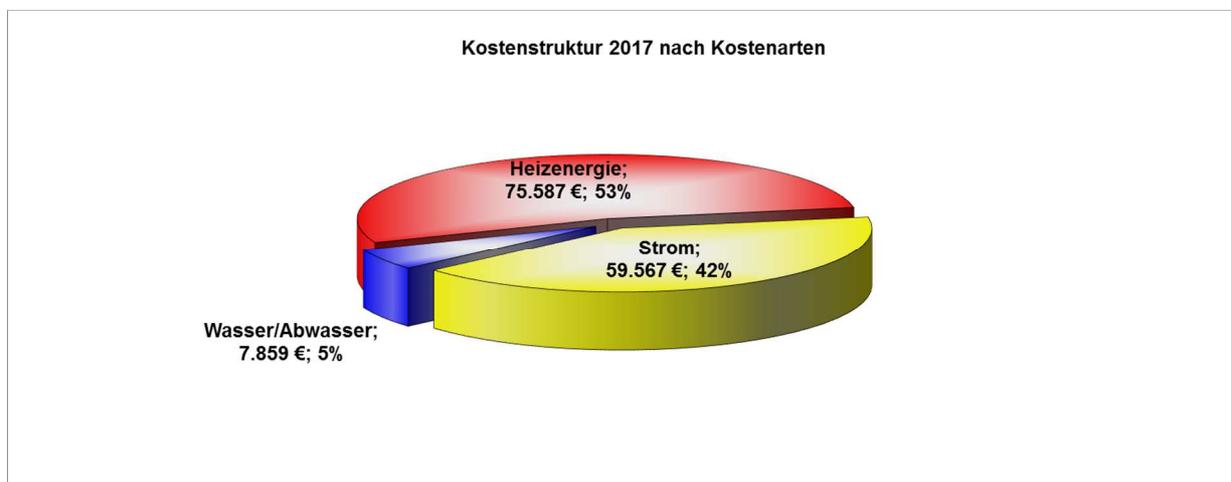
Im Berichtsjahr lagen die Gesamtkosten auf Vorjahresniveau. Der Kostenkennwert liegen nunmehr bei 10,98 €/m². Der durchschnittliche Kostenkennwert der kreiseigenen Schulen liegt dagegen im Berichtsjahr bei 9,05 €/m². Die Berufsbildende Schule weist damit immer noch die höchsten spezifischen Kosten aller Kreisschulen auf. Würde man diesen Wert nur auf den Durchschnitt reduzieren, entspräche dies bei einer Bruttogrundfläche von 16.000 m² einer jährlichen Einsparung von rd. 37.000 € (brutto).



Energiebericht 2017



Unter Berücksichtigung der Kostenstruktur wird deutlich, dass im Rahmen der energetischen Sanierung die Reduzierung des Heizenergieverbrauchs oberste Priorität haben muss. Der Anteil der Heizenergiekosten lag im vergangenen Jahr bei 53% der Gesamtkosten. Damit musste alleine für die Beheizung der Schule rd. 76.000 € netto verausgabt werden.





Philipp Freiherr von Boeselager Realschule plus

Heizenergieverbrauch



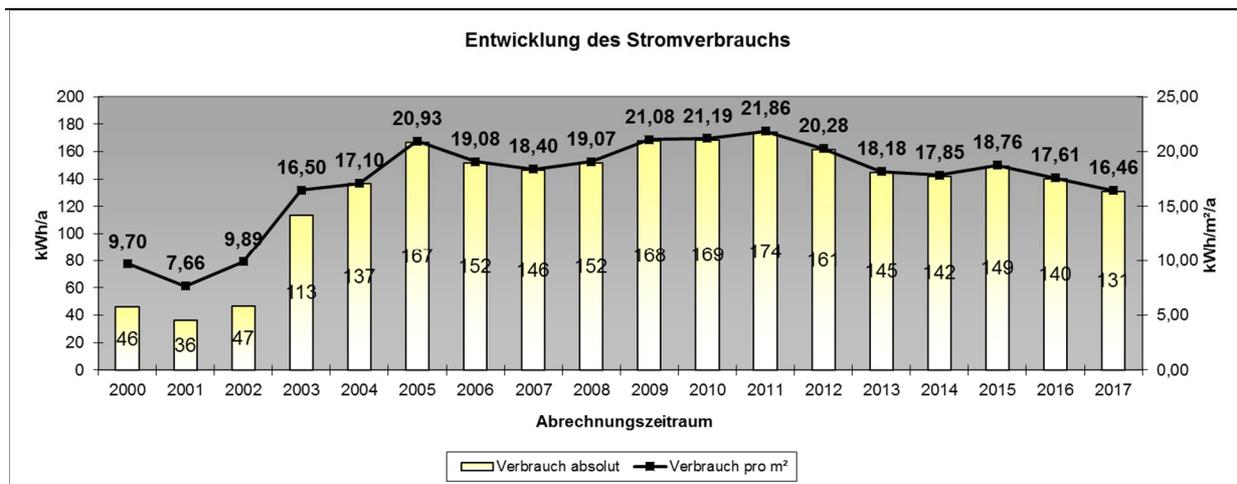
Im Berichtsjahr ist der Heizenergieverbrauch erneut gestiegen. Mit 79 kWh/m² liegt die Schule damit aber immer noch im dem Durchschnitt. Der Anstieg des Verbrauchs ist nach wie vor die Folge der erheblichen Regelungsprobleme bei der Wärmeverteilung. Während Teilbereiche der Schule buchstäblich überhitzen, werden in anderen Bereichen die Soll-Temperaturen deutlich unterschritten. Eine Lösung des Problems ist nur durch eine Sanierung der Heizungs- und Steuerungstechnik in Verbindung mit einem hydraulischen Abgleich möglich. In diesem Zusammenhang wird die Schule auch an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Maßnahme ist zum Kommunalen Investitionsförderungsprogramm angemeldet, ein Förderbescheid steht allerdings noch aus. Sobald dieser vorliegt, kann der Fernwärmelieferungsvertrag geschlossen werden. Parallel wurde ein Fachingenieurbüro mit der Planung des hydraulischen Abgleichs beauftragt. Die Ausschreibung erfolgt in Kürze.

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch ist nach der Sanierung der Sporthallenbeleuchtung und der gleichzeitigen Umrüstung auf LED-Technik auf den niedrigsten Stand seit 2003 zurückgegangen. Im Quervergleich der Kreisschulen liegt der Stromverbrauch jedoch immer noch über dem Durchschnitt von 15,2 kWh/m². Alleine eine Reduzierung auf den Durchschnittsverbrauch würde eine Einsparung in Höhe von rd. 10.000 kWh bedeuten.

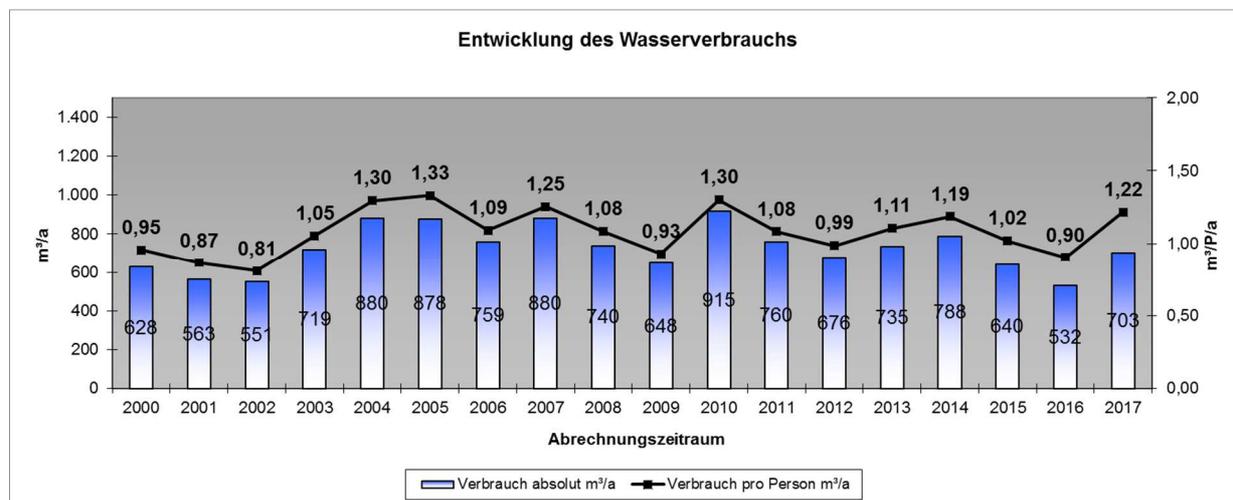


Energiebericht 2017



Durch die Strompreisentwicklung sowie die zunehmend günstigeren Einkaufskonditionen bei den LED-Langfeldleuchten ist eine Wirtschaftlichkeit auch ohne Inanspruchnahme von Fördermitteln erreichbar, sodass zukünftig sukzessive auch die Innenbeleuchtung des Schulgebäudes auf LED-Technik umgerüstet wird.

Wasserverbrauch



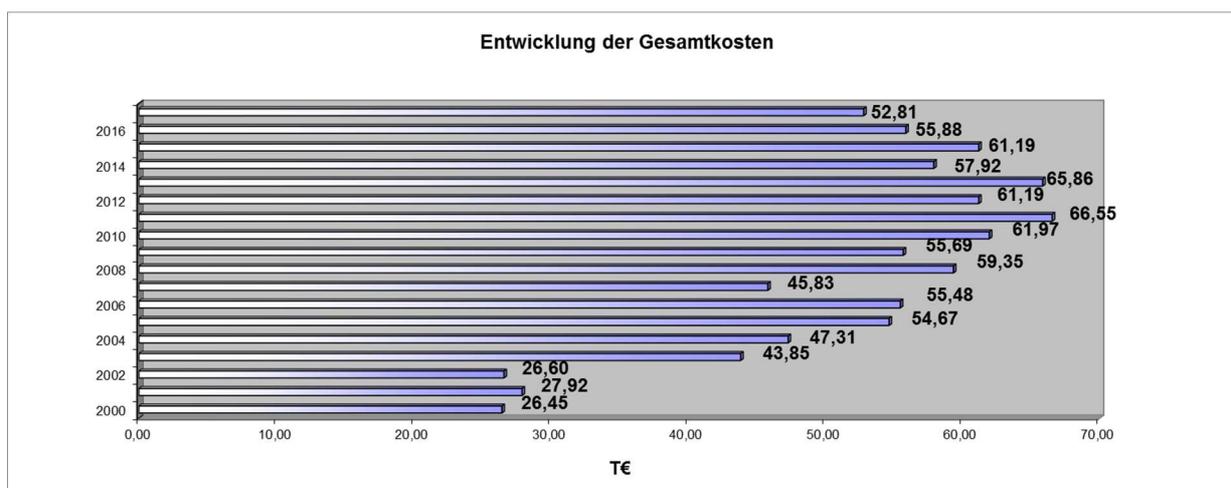
Nachdem ein Defekt an der Wasseruhr festgestellt worden war, konnte der Verbrauch für 2011 nur rechnerisch ermittelt werden. Im Jahr 2012 wurden erstmals wieder „echte“ Verbrauchswerte gemessen mit dem Ergebnis, dass der Wasserverbrauch wieder auf rd. 1m³ pro Person gefallen ist. Im Berichtsjahr ist der pro-Kopf-Verbrauch wieder leicht gestiegen. Der Durchschnittswert bei allen Kreisschulen liegt im Berichtsjahr bei rd. 1,8 m³ und damit noch deutlich über dem aktuellen Verbrauch.



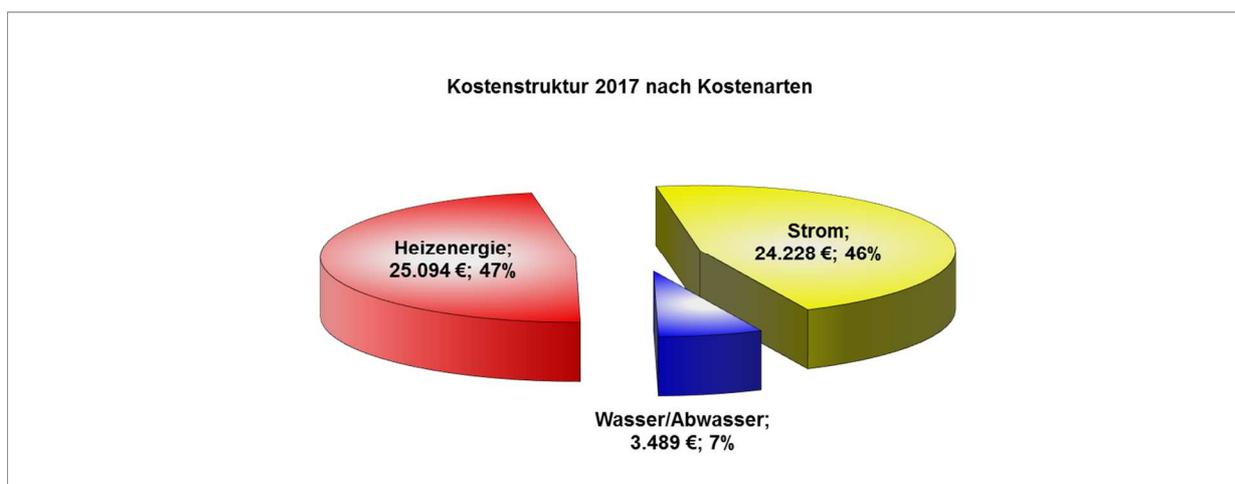
Energiebericht 2017

Verbrauchskosten

Trotz des erneut gestiegenen Heizenergieverbrauchs liegen die Gesamtkosten dank der Stromeinsparung und des gesunkenen Strompreises auf dem niedrigsten Stand seit 2007. Der Kostenkennwert ist um rd. 0,40 € gesunken und liegt im Berichtsjahr bei 6,64 €/m² (netto) und damit deutlich unter dem Durchschnitt der Kreisschulen von 9,05 €/m² (netto).



Der Anteil der Stromkosten an den Gesamtkosten liegt im Berichtsjahr bei 46%. Aufgrund der Probleme bei der Wärmeverteilung muss der Focus dennoch auf der Sanierung der Heizungsanlage liegen.





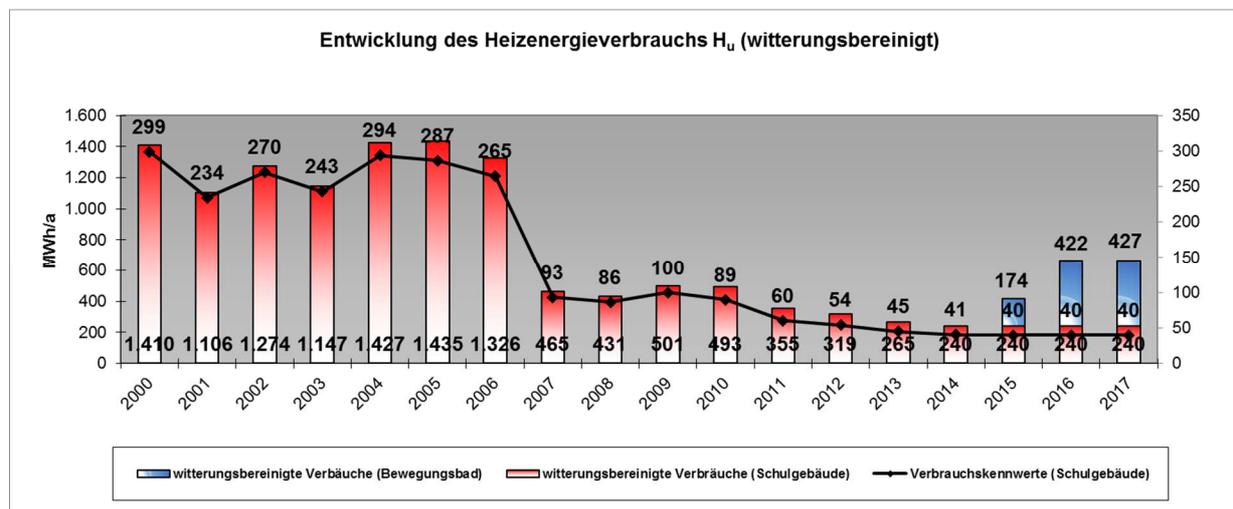
Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

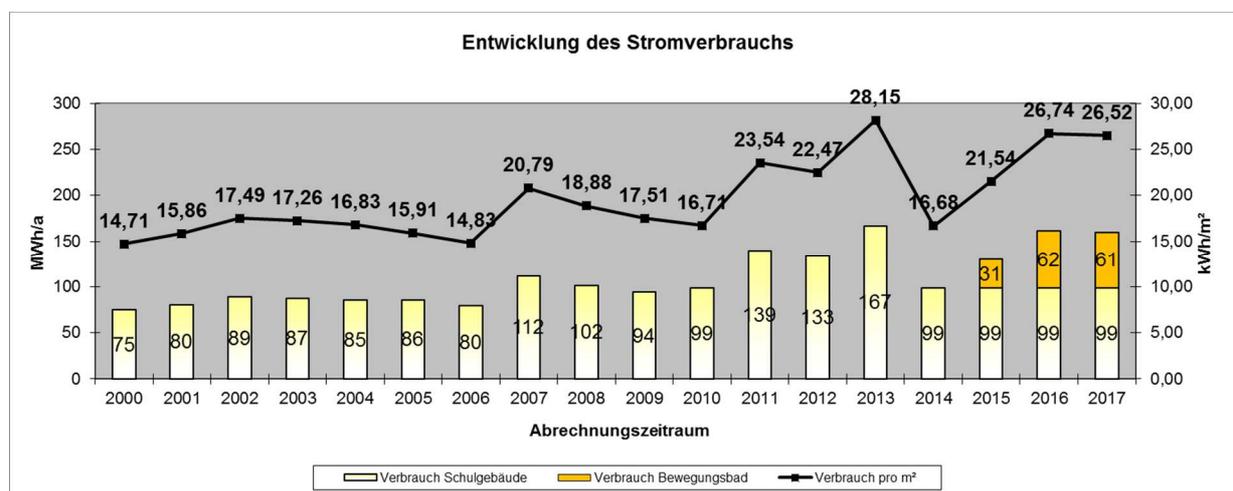
Don-Bosco-/Levana-Schule

Heizenergieverbrauch



Nach erfolgter Sanierung der Heizungstechnik und der Nahwärmeleitung sowie der umfassenden energetischen Sanierung der Gebäudehülle liegt der Heizenergiekennwert für das Schulgebäude bei rd. 40 kWh/m². Im Quervergleich stellte dies mit Abstand den niedrigsten Heizenergieverbrauch aller kreiseigenen Gebäude dar. Mit der Inbetriebnahme des neuen Bewegungsbades in der Levana-Schule im Mai 2015 hat sich der Heizenergieverbrauch deutlich erhöht. Das Bewegungsbad benötigt 2/3 des Heizenergieverbrauchs des Sonderschulzentrums. Aktuell befinden sich die Sanierung der Wärmeverteilung und die Durchführung eines hydraulischen Abgleichs in Ausführung und wird in Kürze fertiggestellt.

Stromverbrauch

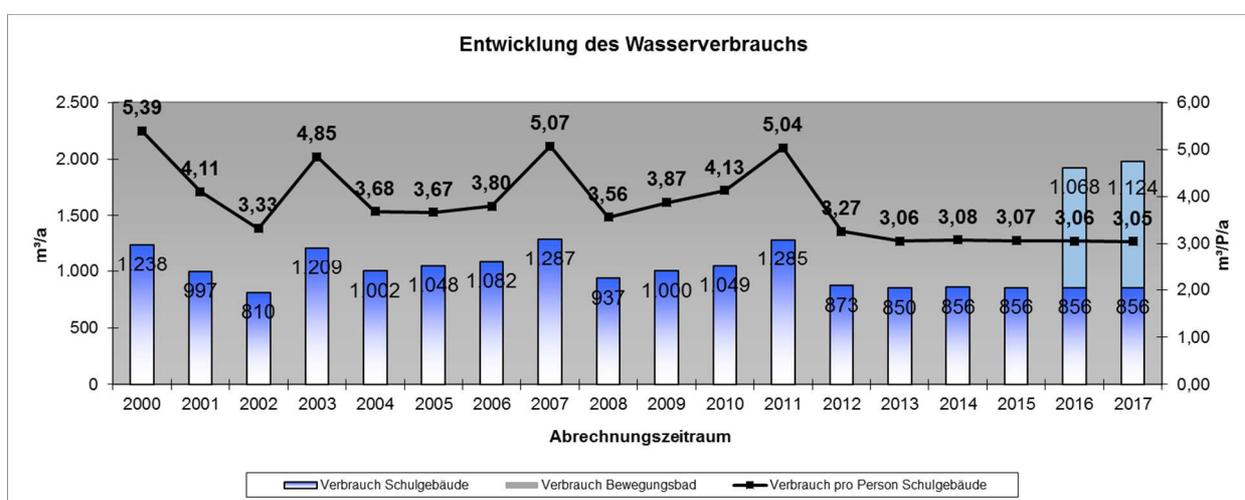




Energiebericht 2017

Nachdem der Stromverbrauch im Jahr 2012 leicht gesunken war, stieg dieser sprunghaft um 25% an. Dies ist auf die Sanierungsarbeiten nach dem Wasserschaden in der Levana-Schule zurückzuführen. Im Jahr 2016 ist der Stromverbrauch erneut erheblich gestiegen, was jedoch auf das im Mai 2015 in Betrieb gegangene Bewegungsbad zurückzuführen ist. Hierdurch ist der Stromverbrauch um fast 2/3 gestiegen. Im Berichtsjahr liegt der Stromverbrauch stabil auf Vorjahresniveau.

Wasserverbrauch



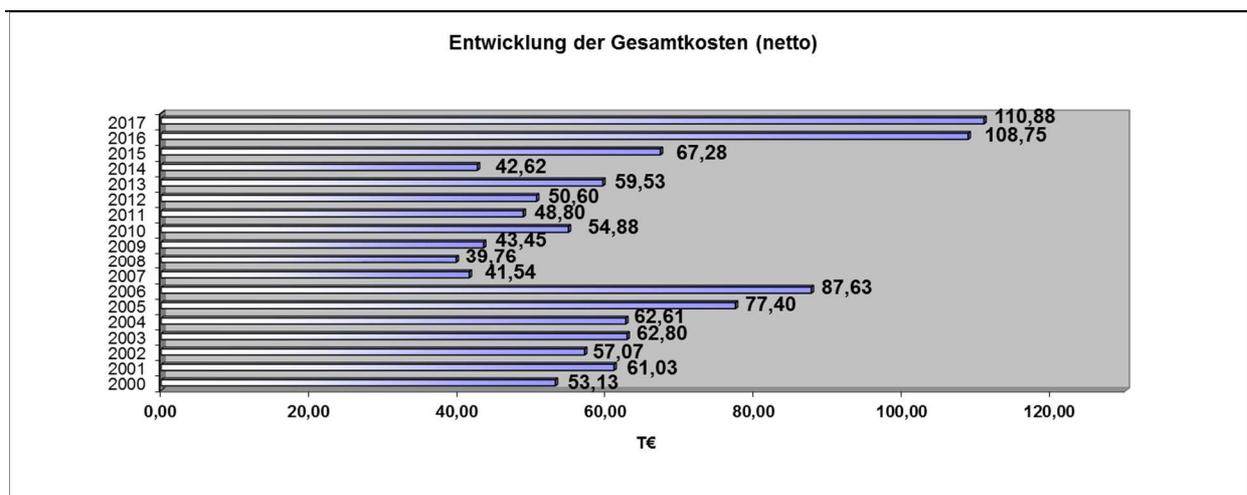
Aufgrund eines unterirdischen Wasserrohrbruchs in einer Zuleitung von der Don-Bosco Schule in die Levana-Schule im Jahr 2015 konnte der gemessene Wasserverbrauch nicht verwertet werden. In diesem Zusammenhang wurde auch der Zähler getauscht, sodass keine Informationen über den tatsächlichen Verbrauch vorliegen. Im Jahr 2016 hat sich der ohnehin schon hohe Wasserverbrauch durch das Bewegungsbad nochmals mehr als verdoppelt. Im Berichtsjahr liegt der Wasserverbrauch auf Vorjahresniveau.

Verbrauchskosten

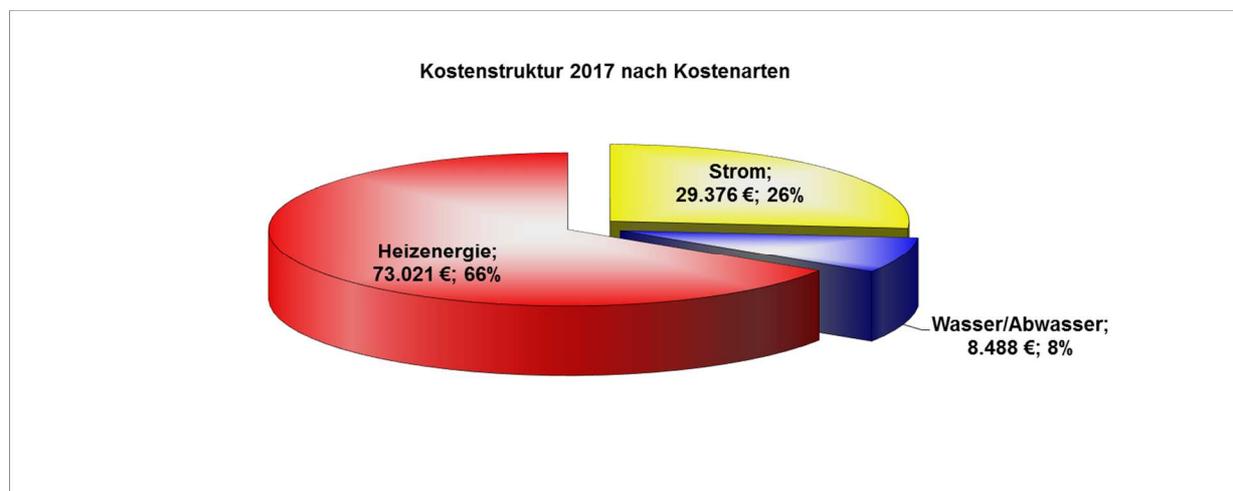
Durch die dargestellte Steigerung des Strom- und Heizenergieverbrauchs sind auch die Gesamtkosten seit 2014 um das 2 ½ fache gestiegen. Der Kostenkennwert liegt im Berichtsjahr bei 18,39 € (netto) gegenüber 16,29 € (netto) im Jahr 2006. Ausgehend von einer 30-jährigen Nutzungsdauer werden nominal (d.h. ohne Berücksichtigung von Preissteigerungen) die vom Bewegungsbad verursachten Betriebskosten die Errichtungskosten um mehr als das Doppelte übersteigen.



Energiebericht 2017



Entsprechend stellt sich auch die Kostenstruktur dar. Für die Beheizung des Gesamtkomplexes werden insgesamt rd. 73.000 Euro (netto) aufgewendet, was der Höhe nach dem Niveau der Berufsbildenden Schule entspricht.



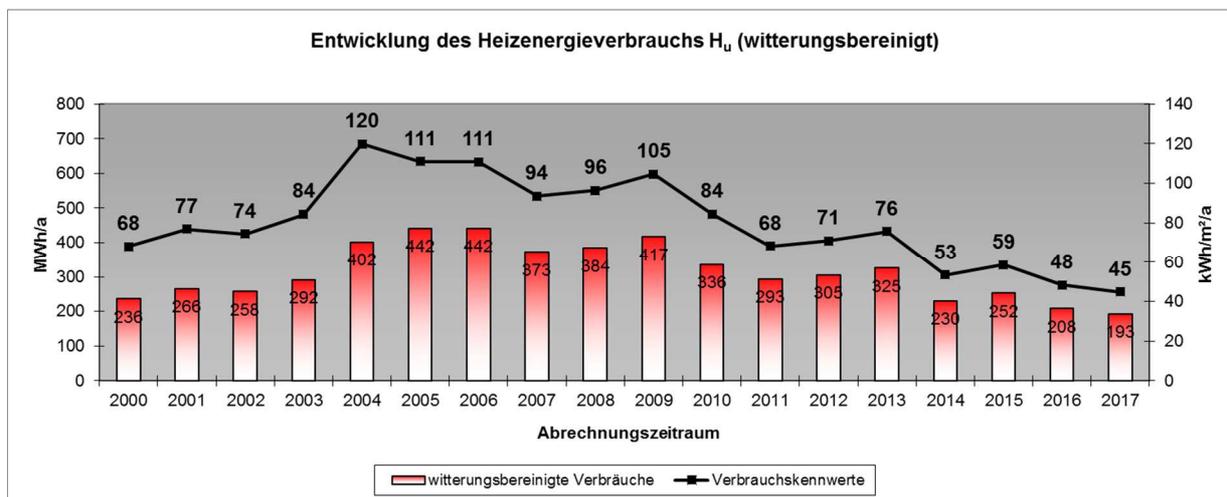


Energiebericht 2017



Janusz-Korczak-Schule

Heizenergieverbrauch



Nach der energetischen Sanierung der Fassade lagen die Verbrauchskennwerte zunächst deutlich über den zu Erwartenden. In den folgenden Jahren ist der Heizenergieverbrauch sogar wieder gestiegen, was im Wesentlichen auf das Alter der Ölheizung sowie die Verluste durch die Überdimensionierung der Anlage nach der energetischen Sanierung zurückzuführen ist. Im Sommer 2014 wurde die Ölheizung ausgemustert und durch eine moderne Holzpellets-Anlage ersetzt. Die Erneuerung der Heizungsanlage hat zu einer erheblichen Verbesserung der Energieeffizienz und der CO₂-Bilanz geführt. Durch die Umstellung auf einen regenerativen Heizenergieträger sowie den Bezug von Ökostrom wird die Janusz-Korczak-Schule nun komplett CO₂-neutral betrieben. 2015 stieg der Heizenergieverbrauch wider Erwarten an. Die Hausmeisterstelle war über ein Jahr vakant und wurde nur im Rahmen einer Vertretung wahrgenommen. Dies hat dazu geführt, dass die Heizungsanlage länger als notwendig betrieben wurde. Nachdem die Hausmeisterstelle wieder dauerhaft besetzt ist, sank der Heizenergieverbrauch signifikant. An diesem Beispiel wird deutlich, welche Auswirkung der Hausmeisterpersonal auf die Effizienz der Betriebsführung hat. Im Berichtsjahr ist der Heizenergieverbrauch erneut gesunken.

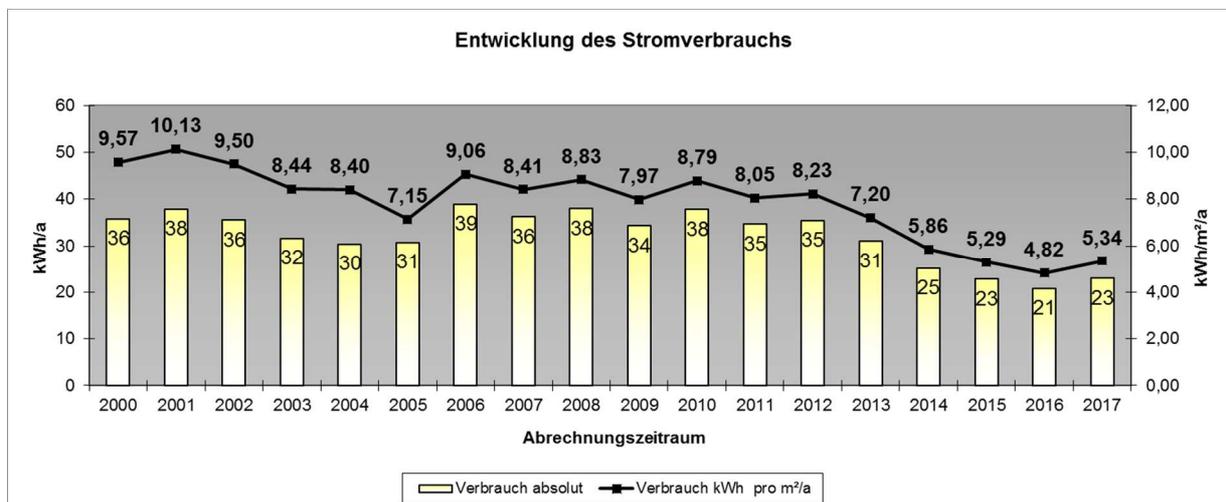
Stromverbrauch

Der Stromverbrauch ist im Berichtsjahr erstmals seit 2012 wieder leicht gestiegen, was u.a. auf die auch hier zunehmende EDV-Ausstattung zurückzuführen ist. Die Janusz-

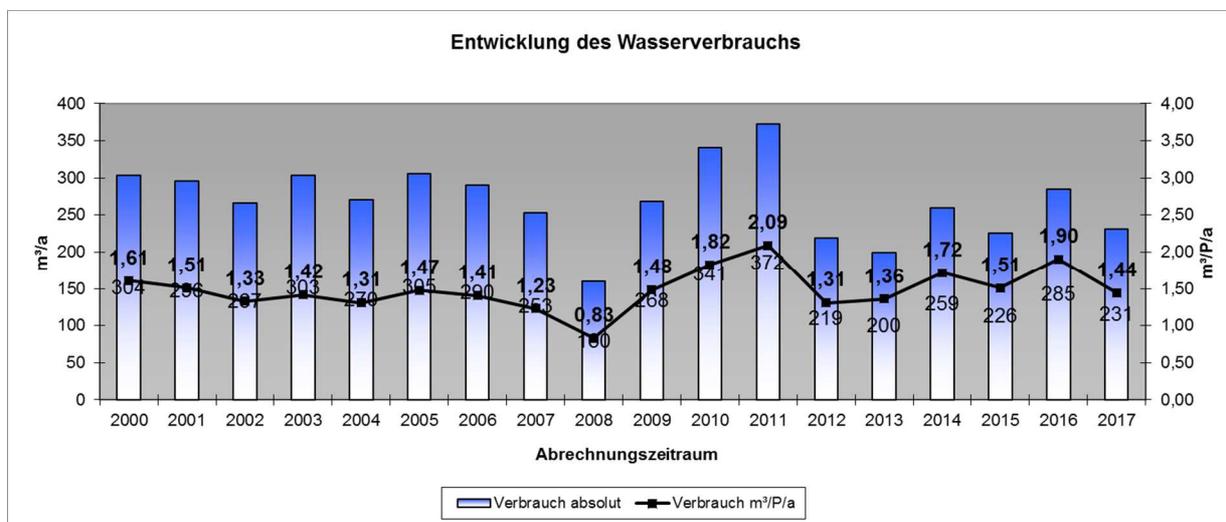


Energiebericht 2017

Korczak-Schule weist dennoch nach wie vor den mit Abstand niedrigsten Stromverbrauch aller kreiseigenen Schulen auf.



Wasserverbrauch



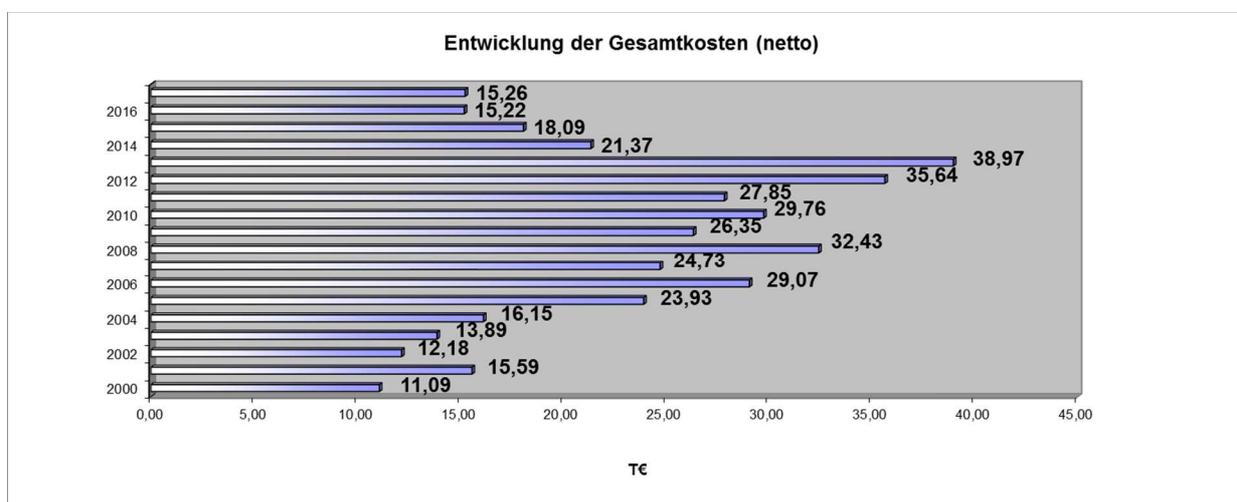
Die Erhöhung des Wasserverbrauchs im Vorjahr war die Folge eines unkontrollierten Wasserverlusts. Die Sanierungsarbeiten in einer Toilettenanlage wurden nach den Sommerferien unterbrochen und in den Herbstferien fortgeführt. Die Zugangstür war während dieser Zeit verschlossen, sodass aus diesem Grund eine Undichte in einer Toiletenspülung nicht entdeckt wurde. Im Berichtsjahr bewegt sich der Wasserverbrauch wieder auf „Normalmaß“.



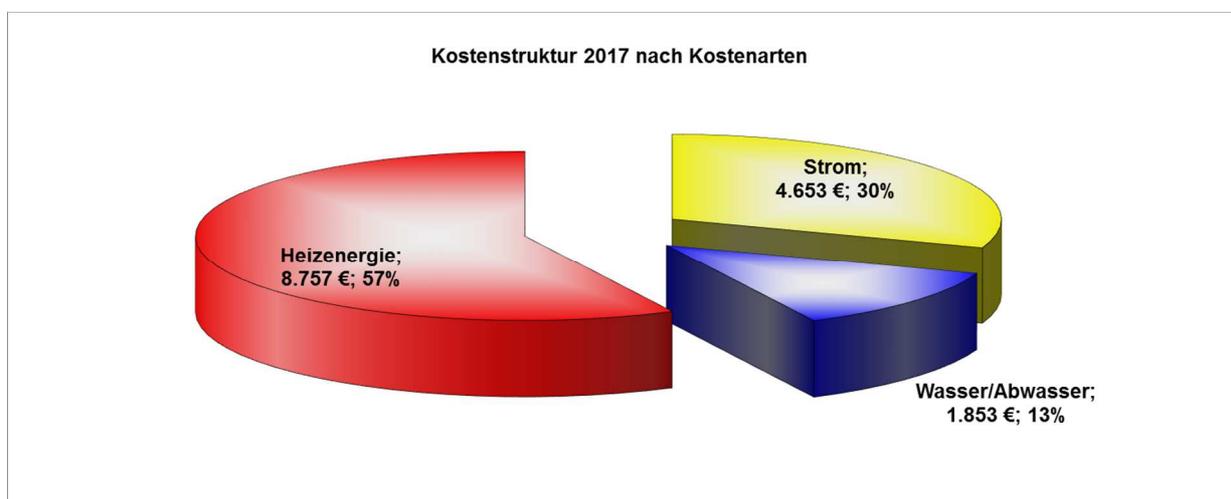
Energiebericht 2017

Verbrauchskosten

Im Vergleich zum „Allzeithoch“ im Jahr 2013 lagen die Verbrauchskosten im Berichtsjahr 55% niedriger. An dieser Stelle machen sich die erheblichen Einsparungen bei den Heizenergiekosten (Pellets statt Öl) und beim Stromverbrauch bemerkbar. Der Kostenkennwert an dieser Schule beträgt nun 3,55 €/m² (netto) und damit 5,25 € unter dem Durchschnitt aller kreiseigenen Gebäude. Die Janusz-Korczak-Schule ist die kreiseigene Schule mit den niedrigsten spezifischen Kosten. Die Sanierung der Heizungsanlage wird sich damit voraussichtlich bereits nach 9 Jahren amortisiert haben.



Die Analyse der Kostenstruktur bestätigt dies. Aufgrund des niedrigen Stromverbrauchs ist der Anteil der Heizkosten naturgemäß deutlich höher als an anderen Kreisschulen. Insgesamt hat sich der Anteil der Heizenergie allerdings von 82% der Verbrauchskosten im Jahr 2013 auf 57% im Berichtsjahr deutlich reduziert.





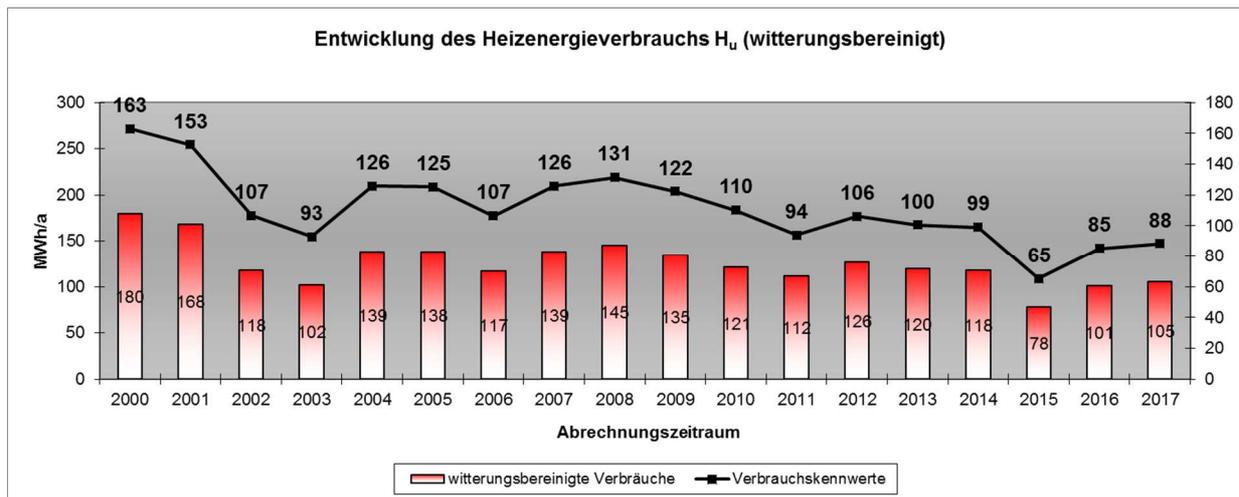
Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

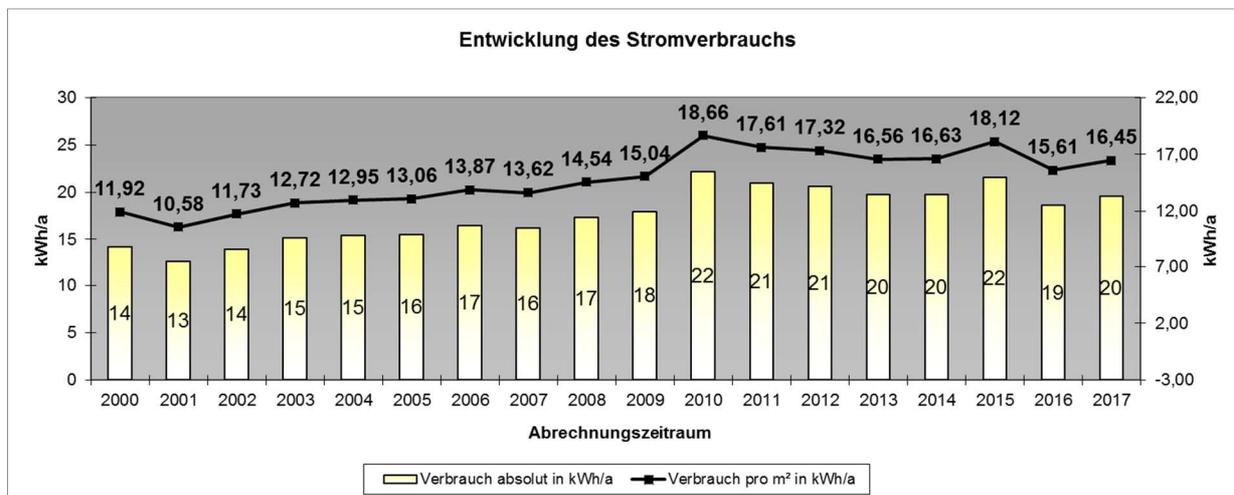
Burgweg-Schule

Heizenergieverbrauch



Nachdem der Heizenergieverbrauch im Jahr 2015 um rd. 34% zurückging, stieg er im Berichtsjahr wieder an und liegt mit 88 kWh/m² zwar unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre, aber immer noch deutlich über den Durchschnitt der übrigen kreiseigenen Gebäude (79 kWh/m²). Der Grund für den Rückgang im Jahr 2015 ist in technischer Hinsicht nicht erklärbar, da weder bauliche, noch technische Veränderungen vorgenommen wurden. Aufgrund des Anstiegs im Jahr 2016 muss rückblickend eher von einem Ablesefehler des Energieversorgungsunternehmens ausgegangen werden. Im Berichtsjahr liegt der Verbrauch auf Vorjahresniveau.

Stromverbrauch





Energiebericht 2017

Im Jahr 2016 sank der Stromverbrauch um rd. 14% auf den niedrigsten Wert seit 2009. Der insgesamt höhere Verbrauch seit 2009 ist die Folge des Ganztags Schulbetriebs an der Burgwegschule. Im Berichtsjahr lag der Stromverbrauch im Durchschnitt der letzten Jahre.

Wasserverbrauch



Der seit dem Jahr 2009 erkennbare Trend zur Erhöhung des pro-Kopf-Verbrauchs ist das Resultat einer defekten Wasseruhr. Ähnlich wie in der Janusz-Korczak-Schule 2012 ist der Wasserverbrauch nach einem Wechsel des Zählers um mehr als die Hälfte gesunken. Im Berichtsjahr stieg der gemessene Wasserverbrauch leicht an. Mangels anderer Erkenntnisse muss davon ausgegangen werden, dass es sich um Messungenauigkeiten am Ende der Eichzeit des Zählers handelt.

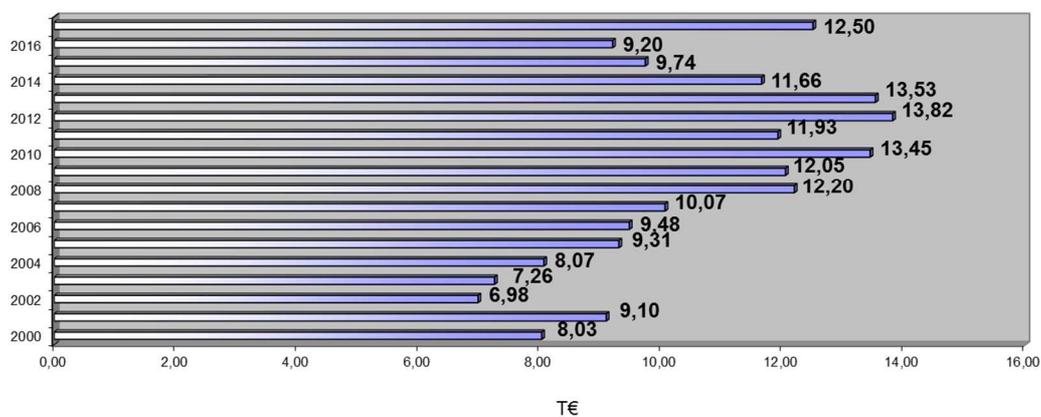
Verbrauchskosten

Die Verbrauchskosten sind im Berichtsjahr deutlich gestiegen. Ursächlich dafür ist vor allem der Anstieg des Gaspreises um rd. 25%. Mit 10,51 €/m² (netto) liegt der Kostenkennwert beim Dreifachen der Janusz-Korczak-Schule. Letztlich entsprechen die Gesamtkosten lediglich 1,9% der Gesamtkosten aller Gebäude, sodass die finanzielle Auswirkung insgesamt gering ist.

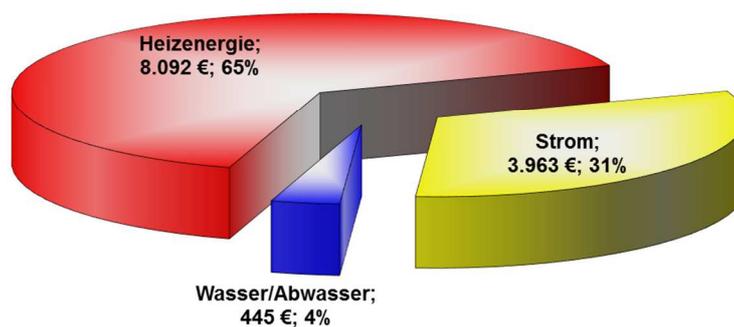


Energiebericht 2017

Entwicklung der Gesamtkosten (Netto)



Kostenstruktur 2017 nach Kostenarten



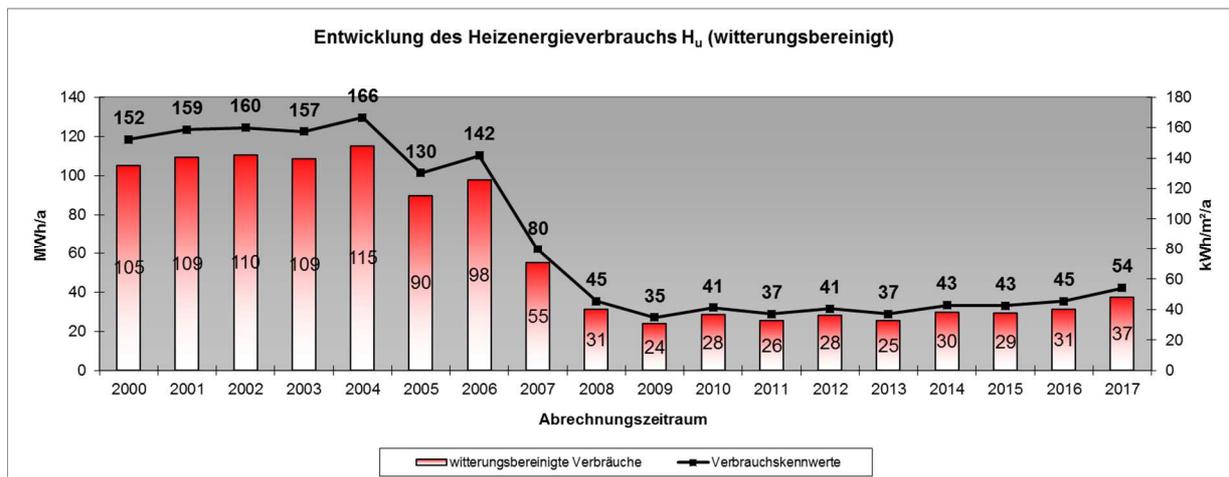


Energiebericht 2017



Nürburgring-Schule

Heizenergieverbrauch



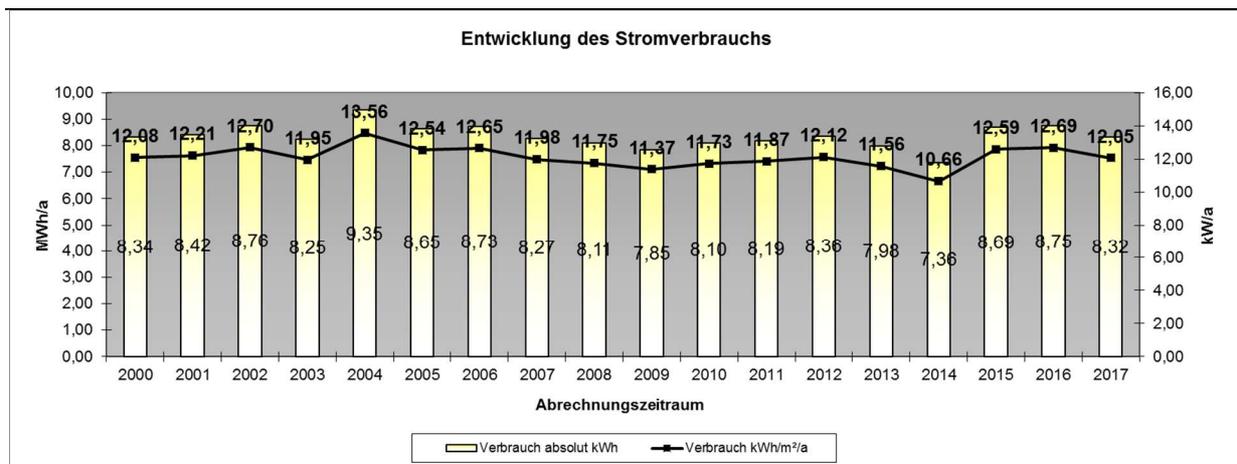
Die Nürburgring-Schule weist seit der energetischen Sanierung und der Umstellung des Heizsystems auf eine effiziente Wärmepumpentechnik grundsätzlich einen der niedrigsten Heizenergieverbräuche auf. Im Berichtsjahr ist eine der beiden Wärmepumpen unbemerkt ausgefallen, da der Gaskessel die Spitzenlast aufgefangen hat. Da die Schule aufgrund der Größe keinen Hausmeister hat der die Anlagen regelmäßig überprüft, müssen solche Ereignisse in Kauf genommen werden. Letztlich war der spezifische Heizenergieverbrauch aber immer noch einer der niedrigsten der kreiseigenen Gebäude.

Stromverbrauch

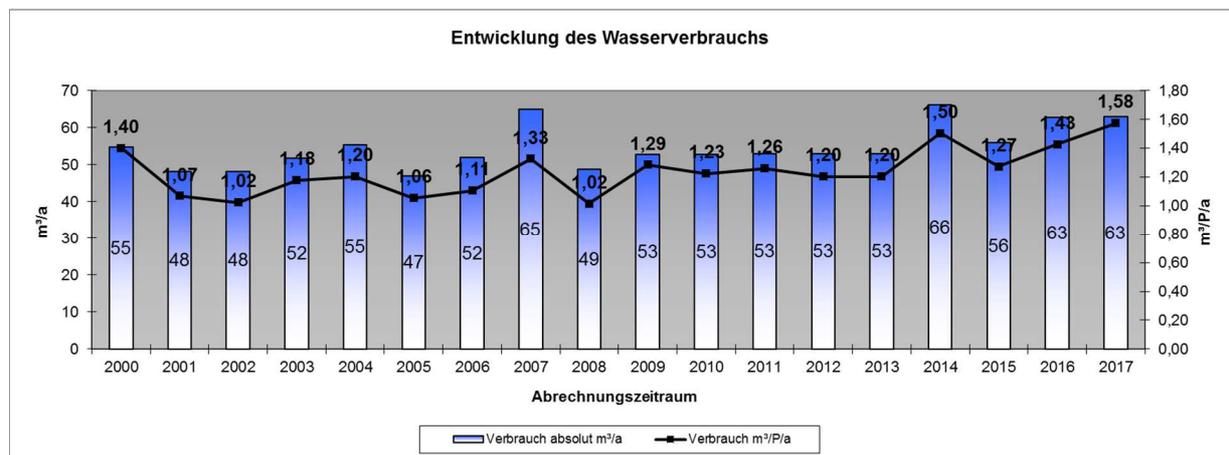
Auch der Stromverbrauch bewegt sich seit Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Die Verbrauchssteigerungen in den Vorjahren haben ihre Ursache in dem auch an dieser Schule stattfindenden Ausbau der EDV-Infrastruktur. Im Berichtsjahr ist der Verbrauch leicht gesunken, blieb aber auf diesem Niveau.



Energiebericht 2017



Wasserverbrauch

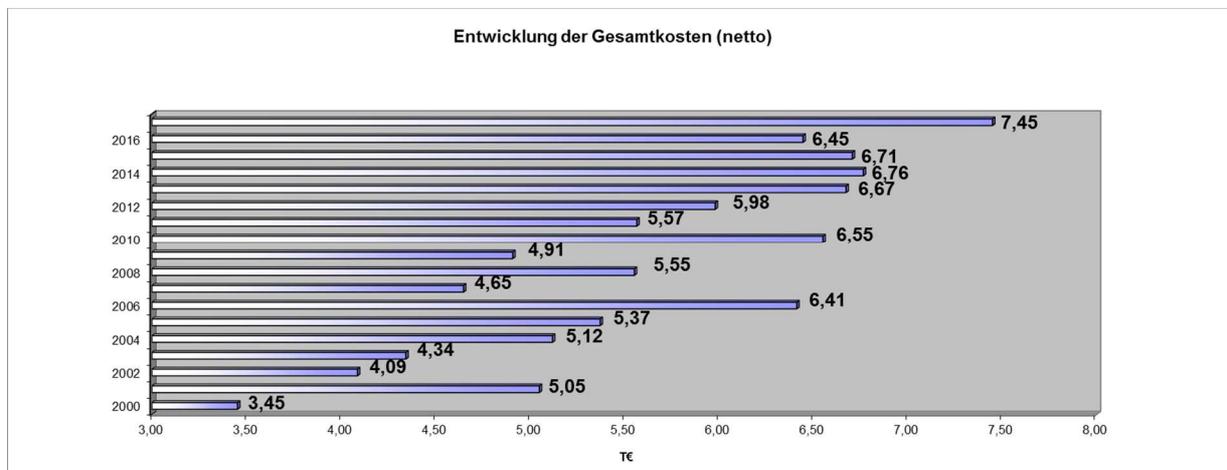


Der Wasserverbrauch lag seit dem Jahr 2009 konstant bei 53 m³. Nachdem im Jahr 2014 der Wasserverbrauch leicht angestiegen war, ging er nach einem Zählerwechsel wieder auf „Normalmaß“ zurück. Im Berichtsjahr war der Wasserverbrauch stabil, lediglich der rechnerische pro-Kopf-Verbrauch stieg an. Da in der Schule unter 30 Schüler unterrichtet werden, wirken sich Schwankungen in der Schülerzahl überproportional aus. Letztlich liegt der pro-Kopf-Verbrauch in der Nürburgring-Schule nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau.



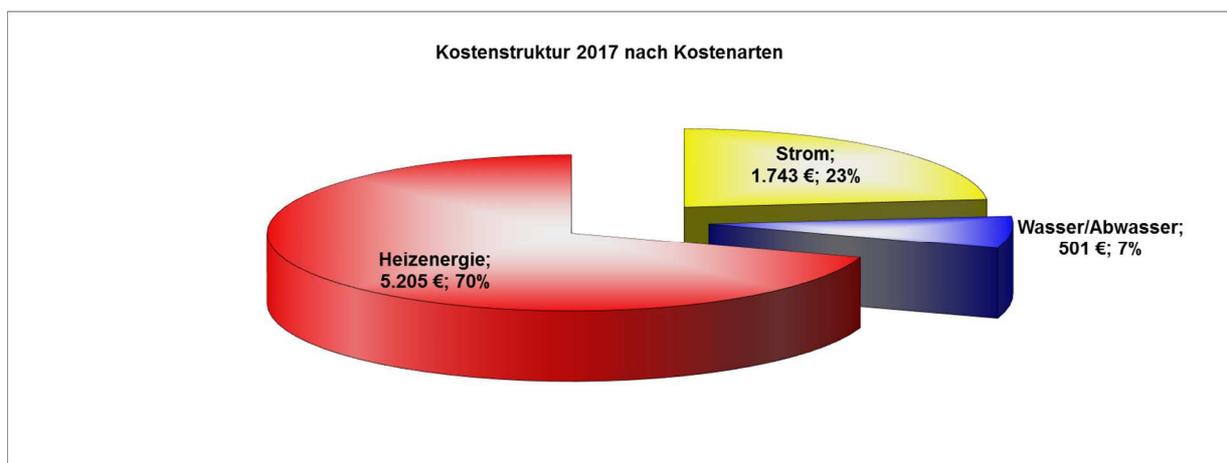
Energiebericht 2017

Verbrauchskosten



Aufgrund der ohnehin geringen Gesamtkosten fallen kleinere Schwankungen im Vergleich zu anderen Schulen deutlicher ins Gewicht. Der Kostenkennwert liegt mit 10,80 €/m² (netto) dennoch deutlich über dem Durchschnitt.

Betrachtet man die Kostenstruktur, liegt Anteil der Heizenergiekosten im Vergleich zu den meisten anderen Kreisschulen relativ hoch. Dies ergibt sich jedoch aus dem - im Verhältnis - geringen Kosten für Lichtstrom.





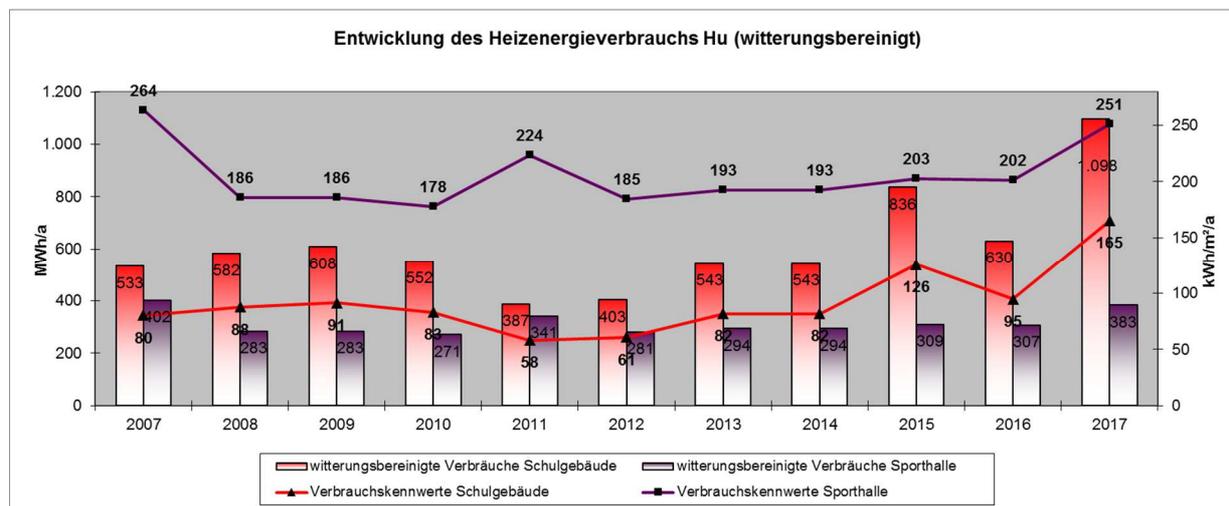
Energiebericht 2017



Energiebericht 2017

Hocheifel Realschule plus mit Fachoberschule Adenau

Heizenergieverbrauch

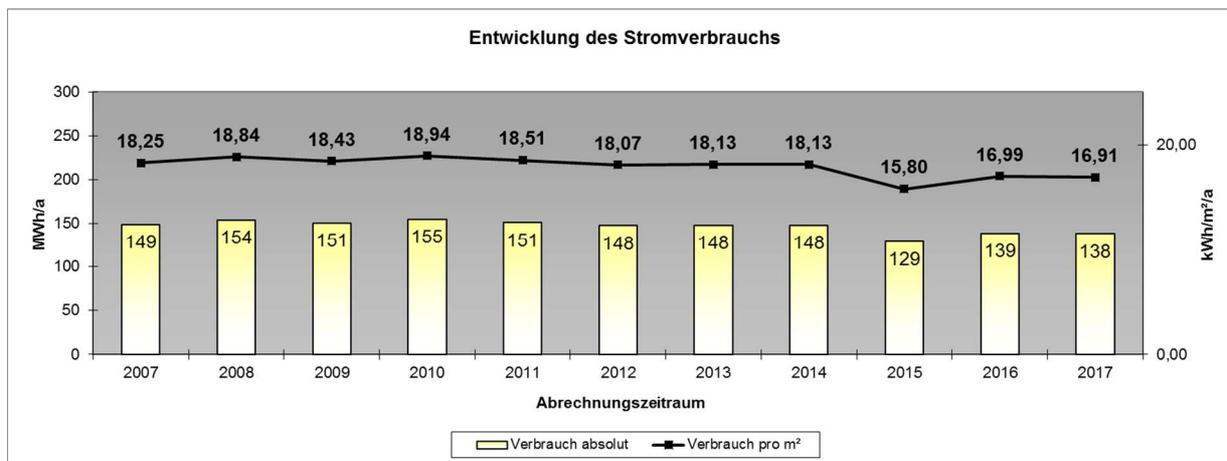


Infolge des Unwetterschadens im Juni 2016 ist der Heizenergieverbrauch im Berichtsjahr deutlich gestiegen. Seitdem wird die Schule durch eine mobile Heizzentrale unterstützt. Da die Sanierung der Heizungsanlage ohnehin im Rahmen des Kommunalen Investitionsförderungsprogramms als Maßnahme angemeldet war, erfolgte relativ zügig die Bewilligung des vorzeitigen Baubeginns. Die unmittelbar darauf ausgeführte Ausschreibung musste ohne ein Angebot aufgehoben werden. Die Heizungsbauarbeiten wurden im Herbst 2017 nochmals ausgeschrieben. Diese Ausschreibung musste allerdings erneut aufgehoben werden. Es lag nur ein Angebot mit einem überhöhten Preis vor. Eine dritte Ausschreibungsrunde war schließlich im Frühjahr 2018 erfolgreich. Die Arbeiten sind derzeit im Gange und sollen vor Beginn der Heizperiode 2018/19 abgeschlossen werden. Der Erfolg der Heizungssanierung wird sich daher erst im Energiebericht 2019 vollständig darstellen. Durch die Umstellung auf einen regenerativen Energieträger wird die Hocheifel Realschule plus mit Fachoberschule Adenau die erste große Kreisschule sein, die - bedingt durch die Ökostromverträge - vollständig CO₂-neutral betrieben wird.



Energiebericht 2017

Stromverbrauch



Der Stromverbrauch ist an dieser Schule mit rd. 16,9 kWh/m² im Quervergleich über dem Durchschnitt der übrigen Kreisschulen (15,2 kWh/m²). Im Herbst 2013 wurde die Sporthallenbeleuchtung saniert und auf LED-Leuchtmittel umgestellt. Gleiches erfolgte mit der Innenbeleuchtung im Zuge der Generalsanierung des Dusch- und Umkleidetrakts. Dass die erwartete Reduzierung des Stromverbrauchs sich erst im Jahr 2015 sichtbar niedergeschlagen hat, resultiert aus den auch 2014 nach wie vor anhaltenden Baumaßnahmen. So musste beispielsweise die Ausleuchtung der Dusch- und Umkleideräume in der Sporthalle durch Baustrahler sichergestellt werden, was zu einem entsprechend hohen Stromverbrauch führte. Der erneute Anstieg des Stromverbrauchs resultiert aus den umfangreichen Trocknungsmaßnahmen nach dem Unwetterschaden im Juni 2016. Der gesamte Keller der Schule ist - entsprechend dem Geländeverlauf - aufgeständert. Dort hat sich das gesamte Wasser nach dem Starkregen 2016 gesammelt. Nach Berechnungen des THW wurden rund 2.700-3.000 m³ Wasser aus diesen „Katakomben“ ausgepumpt. Da dort kein Luftwechsel in ausreichendem Maße möglich ist, sind bis heute Trocknungsmaßnahmen in Teilbereichen erforderlich.

Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch ist als Folge der Sanierung des Dusch- und Umkleidetrakts in der Sporthalle sowie der Sanitäräume im Schulgebäude zunächst rd. 1/4 zurückgegangen. Im Jahr 2015 wurden die Außentoiletten auf dem Schulhof kernsaniert, die sich noch auf

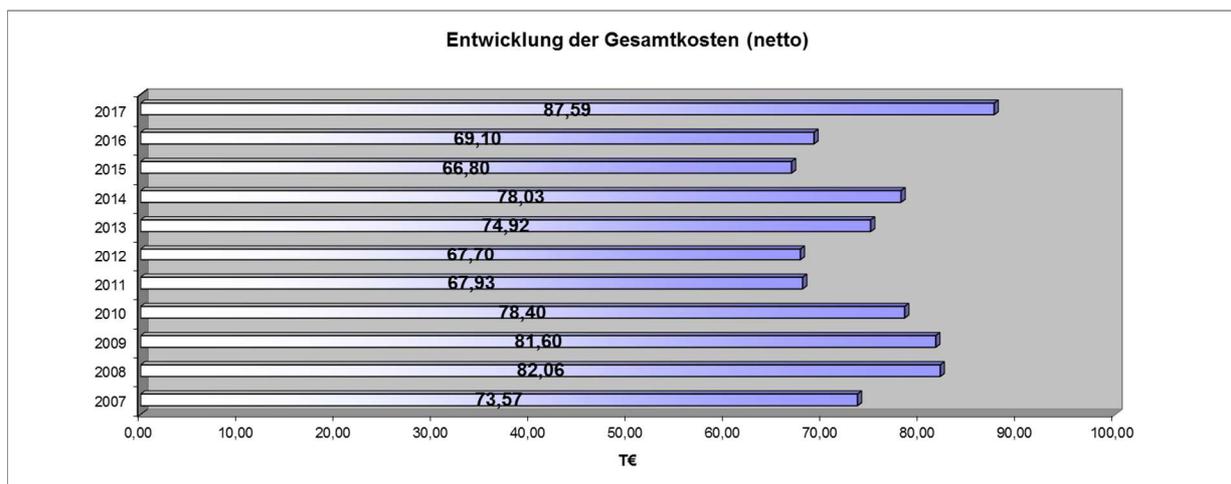


Energiebericht 2017

dem Stand der Errichtung des Gebäudes befanden. Durch die Bauarbeiten ist der Wasserverbrauch zunächst erneut angestiegen. Nachdem nun sämtliche Sanitäreinrichtungen saniert sind, hat sich der Wasserverbrauch auf die Hälfte des ursprünglichen Verbrauchs im Ursprungszustand reduziert. Der sprunghafte Anstieg des Wasserverbrauchs im Berichtsjahr resultiert aus einem versteckten Wasserverlust im unterirdischen Rohrleitungsnetz der Sporthalle.



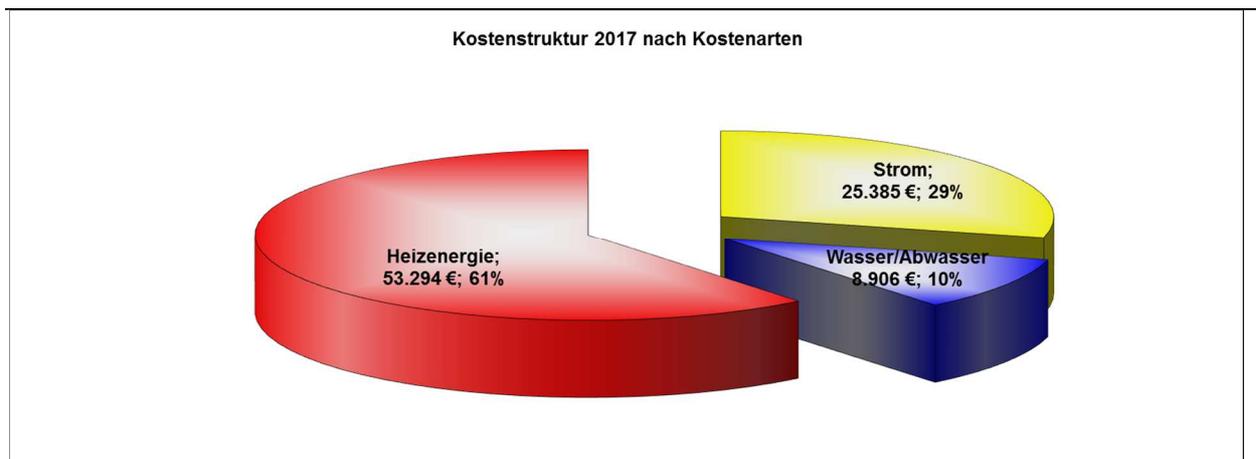
Verbrauchskosten



Aufgrund der dargestellten Mehrverbräuche bei der Heizenergie und bei der Wasserversorgung sind die Gesamtkosten im Berichtsjahr auf 87.600 € (netto) gestiegen. Der Kostenkennwert liegt bei 10,72 €/m² (netto) und damit etwa 1,90 € über dem Durchschnitt der übrigen Kreisschulen.



Energiebericht 2017



Der hohe Anteil der Heizenergiekosten resultiert aus den beschriebenen Verbräuchen. Die Analyse der Kostenstruktur zeigt allerdings nach wie vor - analog zum Erich-Klausener-Gymnasium - einen ungewöhnlich hohen Anteil der Wasserver- und -entsorgung an den Gesamtkosten (10%). Dies resultiert aus den deutlich teureren Gebühren. Während in der Kreisstadt für 1 m³ Wasser einschl. Entsorgung im Durchschnitt 4,06 € netto zu zahlen war, musste hierfür an dieser Schule 6,37 € netto gezahlt werden.



Energiebericht 2017

Bemerkungen zum Energiebericht und Erläuterung der benutzten Fachbegriffe

Heizenergieverbrauch

Unter dem Begriff des Heizenergieverbrauchs versteht man die Menge an eingesetzter Energie zum beheizen von Gebäuden unabhängig davon, um welchen Energieträger es sich dabei handelt.

Bei den kreiseigenen Gebäuden wird überwiegend Gas als Energieträger genutzt. In einem Ausnahmefall besteht noch eine Ölheizung und 2 Containerklassen werden noch mit elektrischen Nachtspeicherheizungen beheizt.

Der Heizenergieverbrauch wird üblicherweise in kWh angegeben. Dabei ist jeweils eine Umrechnung von der Messeinheit (Liter, m³) in kWh erforderlich. Dies geschieht mit Hilfe eines Umrechnungsfaktors. Der jeweilige Umrechnungsfaktor bezieht den Energiegehalt des Energieträgers.

Dabei wird beim Heizgas zwischen dem sog. Heizwert (H_o= oberer Heizwert) und dem Brennwert (H_u= unterer Heizwert) unterschieden. Heiz- und Brennwert unterscheiden sich durch den Wassergehalt, der sich im Faktor 1,11 ausdrückt.

Bei der Umrechnung der Messeinheit (m³) in kWh wird zwar der obere Heizwert (H_o) von den Energieversorgungsunternehmen in den Rechnungen ausgewiesen. Entscheidend für die Berechnung von Heizenergieeinsparungen ist jedoch nach VDI 3807 der untere Heizwert (H_u).

Im Falle von Heizöl wird in der Literatur, insbesondere in der einschlägigen VDI-Richtlinie 3807 ein Heizwert (H_o) von 10,0362 kWh / l angegeben.

Beim Heizgas werden die Heizwerte monatlich vom Energielieferanten mitgeteilt. Jedoch bezieht sich diese Angabe auf den Energiegehalt eines sog. „Norm Kubikmeter“ (00C, 1013,25 mbar Gasdruck), sodass vor der Umrechnung in kWh die gelieferte Energiemenge in Norm m³ umgerechnet werden muss. Diese Umrechnung erfolgt durch Multiplikation der gelieferten Energiemenge mit dem sog. „Z-Faktor“. Dieser Z-Faktor ist eine Konstante und wird bei Abschluss des Energieliefervertrages vom Versorgungsunternehmen für jeden Abnehmer festgelegt.

Damit die Heizenergieverbrauche eines Gebäudes in verschiedenen Jahren vergleichbar sind, müssen diese bereinigt werden. Dies erfolgt in 2 Schritten:

Zeitbereinigung

Damit die Heizenergieverbrauche vergleichbar sind muss zunächst der Bezugszeitraum identisch sein. Dies ist nach VDI 3807 ein sog. „Normjahr“ mit 365 Tagen. Wenn der Zeitraum zwischen den verwendeten Messdaten kürzer oder länger ist, muss somit der Verbrauch auf 365 Tage berechnet werden. Diesen Vorgang bezeichnet man als „Zeitbereinigung“.

Witterungsbereinigung

Da die Witterungsverhältnisse innerhalb eines Bezugszeitraumes einen enormen Einfluss auf das Heiz- und Lüftungsverhalten und damit auf den Heizenergieverbrauch haben, ist es erforderlich, die eingesetzte Heizenergie ins Verhältnis zu den Witterungsbedingungen zu setzen.

Dies geschieht mit Hilfe der Berechnung von sog. „Heizgradtagen“. Mit ihrer Hilfe können die Heizenergieverbrauche verschiedener Jahre miteinander verglichen werden.

Laut VDI 3807 werden die Heizgradtage (G₁₅) als „die Summe der Differenzen zwischen der Heizgrenztemperatur (15°C) und den Tagesmittelwerten der Außentemperatur über alle Kalendertage, die eine Tagesmitteltemperatur unter 15°C hatten (an denen also annahmegemäß geheizt wurde)“ definiert.

Die so berechneten Heizenergieverbrauche sind somit maßgeblich für Einsparungsberechnungen und können als objektive Werte herangezogen werden.

In den Energieberichten sind zum Vergleich und zur Witterungsbereinigung die Gradtage der Wetterstation zu verwenden, die denjenigen des betrachtenden Gebäudes regional am nächsten kommen. Dies ist für das untere und mittlere Kreisgebiet die Wetterstation Bonn-Friesdorf, Mittelwert G_{15m}, 2.115 Gradtage, für den oberen Bereich des Kreises ist der Mittelwert der Wetterstation Nürnberg G_{15m} 3.176 Gradtage, maßgebend.



Energiebericht 2017

Aus dieser Vorgehensweise, die so in der VDI 3807 geregelt ist, ergibt sich zwangsläufig, dass der witterungsbereinigte Verbrauch über dem tatsächlichen Verbrauch liegen muss, weil diese Mittelwerte immer über den Heizgradtagen der Kläranlage Sinzig bzw. des Klärwerkes Dümpelfeld liegen. Erst wenn die jährlichen Gradtage der Klärwerke zum Durchschnitt der (z. B.) letzten 10 Jahre (beim Rheingymnasium Durchschnitt der letzten 6 Jahre) verglichen werden, wird der gebäudebezogener witterungsbereinigter Verbrauch sichtbar.

Um den energetischen Standart und die Verbrauchsstruktur analysieren zu können ist der witterungsbereinigte Heizenergieverbrauch die entscheidende Größe. Die Grafiken in den Einzelberichten beschränken sich aus diesem Grund auch nur auf die Darstellung der nach dem Durchschnitt der jeweiligen Kläranlage ermittelten Heizenergiebedarfs-werte.

CO₂-Emissionen

Neben der Diskussion um die finanzielle Entlastung durch Einsparmaßnahmen spielt die Entlastung der Umwelt eine wesentliche Rolle. Insbesondere für Kommunen, die für die Daseinsvorsorge ihrer Bürger Verantwortung tragen, ist es wichtig, die Auswirkungen ihres Handelns auch in Bezug auf die Umwelt zu betrachten.

Dabei werden die CO₂-Emissionen sowohl für den Heizenergie- als auch für den Stromverbrauch betrachtet, da nicht nur beim Einsatz der primären Heizenergie, sondern auch bei der Erzeugung vom Strom (für Licht und Kraft) Emissionen erzeugt werden.

Dabei werden in der Literatur für jede Energieart die genormten CO₂-Emissionen (kg/MWh) angegeben.

Bei der Berechnung der CO₂-Emissionen beim Stromverbrauch wird dieser mit dem entsprechenden Wert multipliziert. Ebenso verhält es sich beim Heizöl.

Die Berechnung der CO₂-Emissionen beim Energieträger Heizgas ist etwas aufwendiger:

Wie bereits zuvor erläutert, besitzt Heizgas einen unteren (Hu) und einen oberen (Ho) Heizwert.

Maßgeblich für die CO₂-Berechnung ist der untere Heizwert (Hu). Die Begründung hierfür liegt in folgender Tatsache: Ziel der Emissionsberechnung ist es, die bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entstandenen CO₂-Emissionen zu bestimmen. Der als oberer Heizwert (Ho) angegebene Energiegehalt enthält jedoch einen Wasseranteil, der ebenfalls bei der Verbrennung freigesetzt wird. Da es sich jedoch dabei nicht um eine klimarelevante Emission handelt, muss daher dieser Wasseranteil unberücksichtigt bleiben. Zu diesem Zweck wird bei der CO₂-Emissionsberechnung vom unteren Heizwert (Hu) ausgegangen.

Da in der Literatur die CO₂-Emissionen in der Einheit (kg/MWh) angegeben werden, ist also wiederum eine Umrechnung der Messeinheit m³ in kWh notwendig. Dies erfolgt, wie oben bereits beschrieben, unter Verwendung des unteren Heizwertes (Hu). Der so errechnete Verbrauch in kWh kann dann mit dem entsprechenden Literaturwert verrechnet werden.

Verbrauchsgebundene Kosten

Unter dem Begriff der „Verbrauchsgebundenen Kosten“ versteht man die Nettokosten für den zeitbereinigten Energie- und Wasserverbrauch. Die Kosten können somit nicht direkt aus den Verbrauchsrechnungen abgeleitet werden, da hier meist der Bezugszeitraum nicht einem Zeitraum von 365 Tagen (= 1 Normjahr) entspricht.

Aus diesem Grund ist es zunächst erforderlich, den Durchschnittspreis (Netto) einer Abrechnungsperiode zu ermitteln. Dies geschieht, indem die Gesamtkosten laut Verbrauchsrechnungen unter Berücksichtigung etwaiger Erstattungen durch den ausgewiesenen Verbrauch dividiert wird.

Die verbrauchsgebundenen Kosten ergeben sich nun aus der Multiplikation dieser Durchschnittspreise mit dem jeweiligen zeitbereinigten Verbrauch.

Verbrauchskennwerte

Wie bereits in der Einleitung zu diesem Bericht beschrieben, dienen Kennzahlen dazu, die Verbräuche ins Verhältnis zu einer Grundeinheit zu setzen. Im vorliegenden Bericht werden insgesamt zwei Verbrauchskennwerte gebildet:

1.) Verbrauch pro m² Brutto-Grundfläche

Die Brutto-Grundfläche ist eine nach DIN 277 festgelegte Größe. Die wird definiert als „Grundfläche aller Grundrissebenen eines Gebäudes; berechnet aus dem äußeren Maß der Bauteile incl. Putz und Verkleidung“.

2.) Verbrauch pro Person

Der Verbrauch pro Person wird insbesondere beim Wasserverbrauch angegeben, da dieser in starkem Maße von der Anzahl der ständig anwesenden Personen abhängig ist und diese von Schuljahr zu Schuljahr starken Schwankungen unterliegt. Somit ist ein reeller Vergleich mit den Verbräuchen aus Vorjahren möglich.